

Outgoing Success

Mit 129 entschiedenen Anträgen erlebte das Schrödinger-Programm im Jahr 2010 einen massiven Anstieg. Die Anzahl der Neubewilligungen stieg dabei leicht, die Bewilligungsquote lag im Jahr 2010 bei 43,4 %. Erfreulich ist die mit 45,2 % (nach Anzahl) sehr hohe Bewilligungsquote bei Wissenschaftlerinnen. Der Altersdurchschnitt blieb auch ohne biologische Altersgrenze mit 31,8 Jahren konstant jung.

Im Bereich des Outgoing-Programms konnte Nordamerika seine Beliebtheit als Zielland Nr. 1 weiter ausbauen. Mit 28,5 (eine Schrödinger-Stelle ist anteilig zwischen den USA und Frankreich aufgeteilt) Stipendiatinnen und Stipendiaten in den USA und zwei in Kanada zog es über 50 % aller Bewilligten dorthin. An zweiter Stelle im Ranking folgt erwartungsgemäß Europa mit 21,5 Bewilligten, wobei allein unsere Nachbarländer Deutschland, Italien und Schweiz mit elf Stellen den Hauptanteil stellen. Ein ebenfalls auffallender Trend ist die sukzessive Abnahme der Stellen in Großbritannien, lediglich drei Bewilligte zog es auf die Insel, während es

im Jahr 2007 noch 14 waren. Als einziger „Exot“ konnte Australien vier Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber überzeugen. Eine komplette Liste aller Zielländer finden Sie im Anhang auf Seite 81.

Seit April 2009 kann der Schrödinger-Auslandsaufenthalt mit einer Rückkehrphase kombiniert werden. Möglich wurde diese Erweiterung durch eine erfolgreich beantragte EU-Kofinanzierung durch den FWF. 2010 wurde ein Folgeantrag bei der Europäischen Kommission gestellt und wiederum bewilligt, was zu weiteren Programmverbesserungen im Laufe des Jahres führte. Im Jahr 2010 wurden bereits 54 % aller Anträge mit einer Rückkehroption gestellt, bei den Bewilligungen liegt der Rückkehranteil sogar bereits bei rund 59 %.

Der mit lediglich 4,6 % auffallend niedrige Anteil im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften – ein niedriger Anteil ist bereits seit Jahren feststellbar – wurde vom FWF zum Anlass genommen, eine genauere Analyse dieser Unterrepräsentation zu starten.



@ weblink
www.fwf.ac.at/de/projects/schroedinger.html

Schrödinger-Programm im Überblick

Tab. 15

Anzahl der Förderungen	Anträge entschieden		Neubewilligungen		Bewilligungsquote in %	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm						
Schrödinger-Programm	129	103	56	53	43,4	51,5
Frauen/Männer	42/87	46/57	19/37	22/31	45,2/42,5	47,8/54,4

in Mio. €	Anträge entschieden		Bewilligungsquote in %		Gesamtbewilligungssumme	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm						
Schrödinger-Programm	11,7	6,4	45,7	51,1	5,6	3,5
Frauen/Männer	3,7/8,1	3,1/3,3	46,6/45,4	48,6/53,5	1,8/3,8	1,6/1,9

Lise-Meitner-Programm

Zielgruppe	Hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen, die an einer österreichischen Forschungsstätte zur weiteren Entwicklung der Wissenschaften beitragen können.
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stärkung der Qualität und des wissenschaftlichen Know-hows der österreichischen Scientific Community ■ Schaffung internationaler Kontakte
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ abgeschlossenes Doktorat ■ internationale wissenschaftliche Publikationen ■ keine Altersgrenze ■ Einladung einer österreichischen Forschungsstätte
Dauer	12 bis 24 Monate (nicht verlängerbar)
Höhe	<p>Je nach Qualifikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Postdoc-Gehalt (58.780 € pro Jahr) oder ■ Senior-Postdoc-Gehalt (64.670 € pro Jahr) ■ sowie 10.000 € für Material, Hilfskräfte, Reisen etc.
Antragstellung	<ul style="list-style-type: none"> ■ gemeinsam mit einer österreichischen Mit Antragstellerin bzw. einem österreichischen Mit Antragsteller ■ laufend, keine Einreichfristen ■ auf Englisch
Vergabe	Durch das Kuratorium des FWF auf Grundlage einer internationalen Begutachtung

Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Meitner-Programm)

Abb. 17



Stärkung für Österreich

Das Incoming-Programm des FWF konnte 2010 einen leichten Anstieg sowohl bei der Zahl der Anträge als auch der Bewilligungen zum Vorjahr verzeichnen. Zumindes für das europäische Ausland ist Österreich ein attraktives Zielland, kommen doch 20 der 29 bewilligten Projekte vom europäischen Kontinent. Dabei kommen 14 Forscherinnen und Forscher aus Westeuropa und sechs aus Osteuropa, wobei bei einer Gesamtbetrachtung die drei Länder Deutschland, Italien und Russland hervorstechen. Im Vergleich zum Vorjahr neu hinzugekommen sind Bulgarien, Indien, Israel, Kanada, Serbien, Ungarn sowie Weißrussland. Sechs Herkunftsländer aus dem Vorjahr sind dafür nicht mehr dabei. Dies zeigt eine durchaus hohe Fluktuation im Bereich der Herkunftsländer. Eine Liste aller Herkunftsländer der Meitner-Projektleiterinnen und -Projektleiter findet sich im Anhang auf Seite 81.

Die Bewilligungsquote (nach Anzahl) stieg mit 38,2 % leicht, wobei insbesondere Wissenschaftlerinnen mit 40,7 % eine hohe

Bewilligungsquote aufweisen. Zum Vorjahr bedeutet dies eine Verbesserung von über 7 %.

Ein Meitner-Antrag, welcher vom Kuratorium abgelehnt wurde, aber „seinem“ Bundesland zur Finanzierung weiterempfohlen wurde, konnte in Salzburg reüssieren.

Ein Blick auf das durchschnittliche Alter der Projektleiterinnen und Projektleiter zeigt auch im Incoming-Programm ein junges Bild, es liegt bei 36 Jahren.

Eine weitere erfreuliche Entwicklung beim Meitner-Programm ist die Tatsache, dass Meitner-Projekte meist mit der vollen Laufzeit beantragt werden. Die Vielfalt der Herkunftsländer der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die breite Verteilung innerhalb der Wissenschaftsdisziplinen zeigt zudem deutlich sowohl die Nachfrage in diesem Bereich als auch das Standing des Programms in der internationalen Scientific Community.



@ weblink
www.fwf.ac.at/de/projects/meitner.html

Meitner-Programm im Überblick

Tab. 16

Anzahl der Förderungen	Anträge entschieden		Neubewilligungen		Bewilligungsquote in %	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm:						
Meitner-Programm	76	72	29	25	38,2	34,7
Frauen/Männer	27/49	30/42	11/18	10/15	40,7/36,7	33,3/35,7

in Mio. €	Anträge entschieden		Bewilligungsquote in %		Gesamtbewilligungssumme	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm:						
Meitner-Programm	8,7	8,1	39,5	35,9	3,9	3,3
Frauen/Männer	3,1/5,6	3,4/4,7	42,1/38,1	33,1/37,9	1,5/2,4	1,3/2,0

Translational-Brainpower-Programm

Es gelten grundsätzlich die Programmziele des Translational-Research-Programms. Im Rahmen von Translational Brainpower werden diese um folgende Ausführungen ergänzt:

- Zielgruppe**
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen im Ausland, die mit österreichischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gemeinsame Projekte entwickeln und durchführen wollen, aber nicht beabsichtigen, ihren Arbeits- bzw. Lebensmittelpunkt nach Österreich zu verlegen
 - Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen in Österreich, die daran interessiert sind, mit einem ausländischen Partner ein gemeinsames Forschungsprojekt durchzuführen
- Zielsetzung**
- Ziel von Translational Brainpower ist es, international gut ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen aus anderen Ländern in wissenschaftliche Projekte an der Schnittstelle zwischen weiterführender bzw. orientierter Grundlagenforschung und angewandter Forschung in Österreich intensiv einzubinden. Im Sinn eines „Brain Gain“ soll das Potenzial dieser Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen Mehrwert für geförderte Projekte erzeugen und zur Stärkung des österreichischen Wissenschafts- und Innovationssystems beitragen.
- Vergabe**
- Das BMVIT trifft die endgültige Förderungsentscheidung auf Basis der Förderungsempfehlung des FWF-Kuratoriums. Die Förderungsempfehlung erfolgt auf Grundlage einer internationalen Begutachtung und den Empfehlungen des Bridge-Beirats.

Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Translational-Brainpower-Programm)

Abb. 18



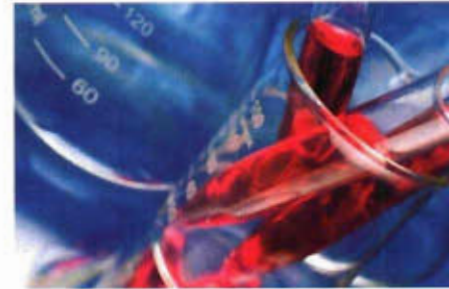
Unterstützung von außen

Nach dem vor allem von Budgetproblemen gezeichneten Jahr 2009, in dem eine Ausschreibung sogar ausgesetzt werden musste, konnten 2010 wieder zwei Calls und zwei Entscheidungsrunden stattfinden. Da der Herbst-Call jedoch immer erst im Frühjahr des Folgejahres entschieden wird, bedarf es beim Translational-Brainpower-Programm einer Betrachtung über zwei Jahre.

Die Herbst-Ausschreibung 2009 war der einzige Call in diesem Programm im selben Jahr. Dadurch stieg naturgemäß die Anzahl der Anträge. So langten im Zuge der 9. Ausschreibung insgesamt sieben Anträge beim FWF ein, bei der 10. Ausschreibung (Frühjahr 2010) noch einmal sechs Anträge. Diesen insgesamt 13 Anträgen stehen zum Vergleich lediglich drei Anträge gegenüber, welche im Jahr 2009 entschieden wurden. Ein Brainpower-Antrag kann dabei nur in Zusammenhang mit einem Translational-Research-Antrag gestellt werden (siehe auch

Seite 66–67). Das Translational-Brainpower-Programm wird vom BMVIT finanziert. Von den drei im Jahr 2010 bewilligten Translational-Brainpower-Projekten werden zwei in Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern aus den Vereinigten Staaten sowie ein Projekt in Zusammenarbeit mit Forscherinnen und Forschern aus der Republik Korea durchgeführt.

Die Einbindung ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Österreich bzw. die damit verbundene Möglichkeit für Mitglieder der österreichischen Forschungsgruppe, an die jeweilige ausländische Forschungsstätte zu gehen, schafft einen bedeutenden Mehrwert für das geförderte Projekt und unterstützt die internationale Vernetzung österreichischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Insofern leistet das Translational-Brainpower-Programm einen wichtigen Beitrag zum „Brain Gain“ in Österreich.



@ weblink

www.fwf.ac.at/de/projects/translational_brainpower.html

Translational-Brainpower-Programm im Überblick

Tab. 17

Anzahl der Förderungen	Anträge entschieden		Neubewilligungen		Bewilligungsquote in %	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm	13	3	3	1	23,1	33,3
Frauen/Männer	2/11	1/2	0/3	0/1	0,0/27,3	0,0/50,0

in Mio. €	Anträge entschieden		Bewilligungsquote in %		Gesamt bewilligungssumme	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm	4,6	0,8	23,3	39,7	1,1	0,3
Frauen/Männer	0,8/3,7	0,3/0,5	0,0/28,4	0,0/58,8	0,0/1,1	0,0/0,3

Hertha-Firnberg-Programm

Zielgruppe	Hoch qualifizierte Universitätsabsolventinnen aller Fachdisziplinen
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erhöhung der wissenschaftlichen Karrierechancen von Frauen an österreichischen Forschungseinrichtungen ■ Größtmögliche Unterstützung am Beginn der wissenschaftlichen Laufbahn bzw. beim Wiedereinstieg nach der Karenzzeit
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ abgeschlossenes Doktorat ■ internationale wissenschaftliche Publikationen ■ noch nicht vollendetes 41. Lebensjahr zum Zeitpunkt der Antragstellung oder maximal 4 Jahre Postdoc-Erfahrung, Kindererziehungszeiten werden berücksichtigt
Dauer	36 Monate (davon können bis zu 12 Monate an einer Forschungsstätte im Ausland absolviert werden)
Antragstellung	■ 2 Ausschreibungen jährlich; jeweils im Frühjahr/Herbst
Vergabe	<ul style="list-style-type: none"> ■ durch das Kuratorium des FWF auf Grundlage einer internationalen Begutachtung ■ jeweils in der Juni- (für Herbst-Ausschreibung) bzw. Dezember-Kuratoriumssitzung (für Frühjahrs-Ausschreibung)

Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Firnberg-Programm)

Abb 19



AUSBAU DER HUMANRESSOURCEN **Karriereentwicklung für Wissenschaftlerinnen****Erhöhung der Karrierechancen**

Das Postdoc-Programm bietet seit mehreren Jahren erfolgreich Unterstützung am Beginn der wissenschaftlichen Karriere von Frauen an. Mit 50 entschiedenen Anträgen und 13 Bewilligungen liegt die Bewilligungsquote bei 26,0 %. Erfreulich ist die Tatsache, dass erstmals seit 2007 wieder Projekte aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften bewilligt wurden. Eine weitere Premiere gab es bei den Forschungsstätten: Erstmals seit Bestehen des Firnberg-Programms (1999) wird eine Wissenschaftlerin an der PMU – der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg – forschen. Die übrigen Forschungsstätten sind die Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien, die Technische Universität Wien sowie die Universität Graz.

Ein Blick auf den Altersdurchschnitt der bewilligten Firnberg-Stelleninhaberinnen zeigt, dass trotz einer Altersgrenze von 41 Jahren die Wissenschaftlerinnen zum Zeitpunkt des Antrags weit jünger sind: Der 2010 errechnete Altersdurchschnitt von 33,5 Jahren entspricht dem langjährigen Trend.

Vier der Projektleiterinnen beweisen dabei auch, dass Kinder kein Hindernis für eine wissenschaftliche Karriere darstellen. Bei Antragstellung hatten sie sieben „Firnberg-Kinder“.

Ein wichtiger Beitrag des FWF im Rahmen der Karriereentwicklung für Wissenschaftlerinnen ist der jährlich stattfindende zweitägige Firnberg-Richter-Workshop. Dieser Workshop dient neben der Vernetzung der Wissenschaftlerinnen untereinander auch dem Coaching sowie der Personalentwicklung und ist seit Anbeginn des Firnberg-Programms ein fixer und wesentlicher Bestandteil des Programms. 2010 unter neuer Leitung wurden einige Strukturen und Ansätze neu gestaltet, ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Balance im Dreieck „Person – Beruf – Beziehungsnetz/ Familie“. Sowohl von Seiten der „Firnberg-Veteraninnen“ als auch der neu hinzugekommenen Stelleninhaberinnen war das Feedback zum Workshop ausnahmslos positiv.



@ weblink

www.fwf.ac.at/de/projects/firnberg.html

Firnberg-Programm im Überblick

Tab. 19

Anzahl der Förderungen	Anträge entschieden		Neubewilligungen		Bewilligungsquote in %	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm						
Firnberg-Programm	50	53	13	13	26,0	24,5
Frauen/Männer	50/-	53/-	13/-	13/-	26,0/-	24,5/-
in Mio. €	Anträge entschieden		Bewilligungsquote in %		Gesamtbewilligungssumme	
Förderungsprogramm	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Firnberg-Programm	10,1	10,2	26,1	24,5	2,7	2,6
Frauen/Männer	10,1/-	10,2/-	26,1/-	24,5/-	2,7/-	2,6/-

Elise-Richter-Programm

Zielgruppe	Hoch qualifizierte Forscherinnen aller Fachdisziplinen, die eine Universitätskarriere anstreben
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützung hervorragend qualifizierter Wissenschaftlerinnen in ihrer Karriereentwicklung in Hinblick auf eine Universitätslaufbahn ■ nach Abschluss der Förderung soll eine Qualifikationsstufe erreicht sein, die zur Bewerbung um eine in- oder ausländische Professur befähigt (Habilitation oder gleichwertige Qualifizierung)
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ einschlägige Postdoc-Erfahrung im In- oder Ausland ■ internationale wissenschaftliche Publikationstätigkeit ■ Vorarbeiten zu dem geplanten Forschungsprojekt/Habilitationsvorhaben ■ keine Altersgrenze
Dauer	12 bis 48 Monate
Antragstellung	■ 2 Ausschreibungen jährlich; jeweils im Frühjahr/Herbst
Vergabe	<ul style="list-style-type: none"> ■ durch das Kuratorium des FWF auf Grundlage einer internationalen Begutachtung ■ jeweils in der Juni- (für Herbst-Ausschreibung) bzw. Dezember-Kuratoriumssitzung (für Frühjahrs-Ausschreibung)

Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Richter-Programm)

Abb. 20



Unterstützung der Karriereentwicklung

Im Senior-Postdoc-Programm zur Karriereentwicklung von Wissenschaftlerinnen – mit dem Ziel der Qualifikation zur Bewerbung um eine in- oder ausländische Professur – konnte 2010 ein deutlicher Anstieg von knapp 30 % der Antragszahlen verzeichnet werden. Da allerdings eine Stelle weniger als im Vorjahr bewilligt werden konnte, lag die Bewilligungsquote bei 37,5 %.

Ein Blick auf die Forschungsstätten der erfolgreichen Richter-Stelleninhaberinnen zeigt eine breite Verteilung über Österreich. Projekte gehen an die Universität Wien, die Technische Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien, die Veterinärmedizinische Universität Wien, die Ludwig Boltzmann Gesellschaft in Wien, die Universität Graz, die Technische Universität Graz, die Universität Innsbruck, die Universität Linz sowie die Universität Salzburg. Dabei werden vier Projektleiterinnen von insgesamt sechs Kindern begleitet.

Ein wichtiger Beitrag des FWF im Rahmen der Karriereentwicklung für Wissenschaftlerinnen ist der jährlich stattfindende zweitägige

Firnberg-Richter-Workshop. Dieser Workshop dient neben der Vernetzung der Wissenschaftlerinnen untereinander auch dem Coaching sowie der Personalentwicklung und ist seit Anbeginn des Programms ein fixer und wesentlicher Bestandteil des Programms. (Näheres zum Workshop 2010 beim Firnberg-Programm, S. 63).

Der Altersdurchschnitt beim Richter-Programm, in dem es keine Altersgrenze für die Antragstellung gibt, lag im Jahr 2010 bei 35,7 Jahren, was im Vergleich zum Vorjahr eine leichte „Verjüngung“ darstellt. Wirft man einen Blick auf die „FWF-Vergangenheit“ der bewilligten Richter-Stelleninhaberinnen, so zeigt sich deutlich, dass die einmal genommene hohe Qualitätshürde für FWF-Projekte ein valider Indikator für eine weiterhin erfolgreiche wissenschaftliche Karriere ist. Im Jahr 2010 hatten zwei Drittel der 15 Richter-Stelleninhaberinnen eine solche FWF-Vergangenheit: vier hatten zuvor eine Firnberg-Stelle, drei einen Auslandsaufenthalt als Schrödinger-Stipendiatin, zwei waren im Bereich der Einzelprojekte Selbstantragstellerinnen sowie eine Meitner-Stelleninhaberin.



@ weblink
www.fwf.ac.at/de/projects/richter.html

Richter-Programm im Überblick

Tab. 19

Anzahl der Förderungen	Anträge entschieden		Neubewilligungen		Bewilligungsquote in %	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm						
Richter-Programm	40	31	15	16	37,5	51,6
Frauen/Männer	40/-	31/-	15/-	16/-	37,5/-	51,6/-

in Mio. €	Anträge entschieden		Bewilligungsquote in %		Gesamtbewilligungssumme	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm						
Richter-Programm	11,2	6,5	34,4	43,3	4,5	3,7
Frauen/Männer	11,2/-	6,5/-	34,4/-	43,3/-	4,5/-	3,7/-

Translational-Research-Programm

Das Translational-Research-Programm wird im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) im Rahmen der Bridge-Initiative durchgeführt. Innerhalb der Bridge-Initiative werden zwei Programme – Brückenschlagprogramm (FFG) und Translational Research (FWF) – abgewickelt, die sich in der Anwendungsnahe der Forschung voneinander unterscheiden.

Zielgruppe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen in Österreich

Zielsetzung Das Programm soll einen Anstoß geben, Forschungsergebnisse unter dem Blickwinkel konkreter Anwendungsziele oder eines anderen Nutzens zu untersuchen, und exzellenten Forscherinnen und Forschern die Möglichkeit geben, diese Resultate im Hinblick auf konkrete Anwendungen und/oder einen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen oder kulturellen Nutzen weiterzuentwickeln. Dieser Nutzen kann beispielsweise durch Patente oder in weiterer Folge durch eine erfolgreiche Partnerschaft mit Wirtschaft, Medizin, Politik, den Künsten, der Verwaltung oder mit anderen Interessengruppen im In- und Ausland realisiert werden. Die weitere Finanzierung obliegt dann aber den entsprechenden Partnern oder anderen Förderungsgebern.

Im Einzelnen werden mit dem Translational-Research-Programm folgende Ziele angestrebt:

- Stärkung weiterführender bzw. orientierter Grundlagenforschung an der Schnittstelle zur angewandten Forschung
- Ausbau von wissenschaftlichem Humanpotenzial nach dem Prinzip „Ausbildung durch Forschung“
- Intensivierung von nationalen Kooperationen sowie Intensivierung von internationalen Vernetzungen

Anforderungen

- hohe wissenschaftliche Qualität auf internationalem Niveau
- Innovationspotenzial der erwarteten Anwendung
- Noch kein erwerbsorientierter Finanzierungspartner vorhanden

Vergabe Das BMVIT trifft die endgültige Förderungsentscheidung auf Basis der Förderungsempfehlung des FWFKuratoriums. Die Förderungsempfehlung erfolgt auf Grundlage einer internationalen Begutachtung und den Empfehlungen des Bridge-Beirats.

Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Translational-Research-Programm)

Abb. 21



Unter dem Blickwinkel der Anwendung

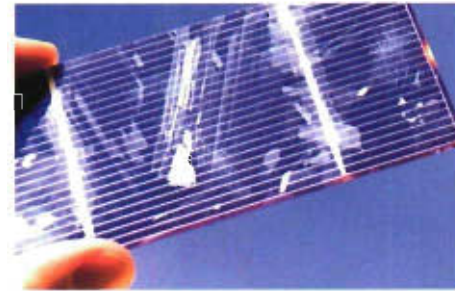
Im Bereich Translational Research konnten nach dem budgetär turbulenten Jahr 2009 im Jahr 2010 wieder zwei Ausschreibungen stattfinden. Da der Herbst-Call jeweils erst im darauf folgenden Frühjahr entschieden wird, bedarf es bei Translational Research einer Betrachtung über zwei Jahre. Das Translational-Research-Programm wird vom BMVIT finanziert.

Ein Blick auf das Translational-Research-Programm zeigt, dass sich dieses im Jahr 2010 wieder dem 2008er-Niveau – also vor der Budgetkrise – annähert; im Bereich der Anträge mit insgesamt 166 entschiedenen Anträgen (2008: 135 Anträge) sogar darüber, bei der Anzahl der Bewilligungen mit 31 Projekten (2008: 51 Projekte) jedoch deutlich darunter. Die Bewilligungsquote (nach Anzahl) lag 2010 bei 18,7 % (im Vergleich 2008: 36,7 %). Die hohe Antragszahl ist ein deutliches Zeichen für das unverändert starke Interesse an diesem Programm.

Um die Finanzierung im Jahr 2010 sicherzu-

stellen, mussten einerseits Vorgriffe auf TRP-Budgets kommender Ausschreibungen gemacht werden, andererseits wurden zusätzliche Mittel in Höhe von 1 Mio. € von der Nationalstiftung zur Verfügung gestellt. Beide Maßnahmen erfolgten mit Einverständnis bzw. im Fall der Nationalstiftung mit tatkräftiger Unterstützung des BMVIT.

Im Bereich der Wissenschaftsdisziplinen sind kaum Veränderungen zu beobachten. In etwa die Hälfte der Projekte ist im naturwissenschaftlich-technischen Bereich angesiedelt, knapp ein Drittel ist den Life Sciences zuzurechnen. Mit dem neuen FWF-Programm zur Förderung der künstlerischen Forschung (PEEK) steht ein attraktives Programm für sogenannte Arts-based Research zur Verfügung, wodurch die Zahl der Anträge aus diesem Bereich stark gesunken ist. Zwei TRP-Anträge, welche vom Kuratorium abgelehnt wurden, aber „ihrem“ Bundesland zur Finanzierung weiter empfohlen wurden, konnten in Niederösterreich reüssieren.



@ weblink

www.fwf.ac.at/de/projects/translational_research.html

Translational-Research-Programm im Überblick

Tab. 20

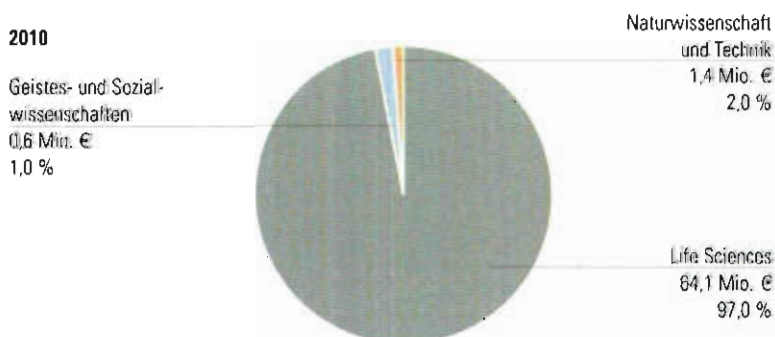
Anzahl der Förderungen	Anträge entschieden		Neubewilligungen		Bewilligungsquote in %	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm						
Translational-Research-Programm	166	58	31	13	18,7	22,4
Frauen/Männer	37/129	9/49	5/26	2/11	13,5/20,2	22,2/22,4
in Mio. €						
Förderungsprogramm						
Translational-Research-Programm	53,7	15,6	15,4	19,2	8,4	3,3
Frauen/Männer	12,7/41,0	2,6/13,0	11,3/16,7	16,2/19,8	1,4/6,9	0,5/2,8

Experimentelle Ausschreibung Klinische Forschung

Zielgruppe	In Österreich klinisch tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die über die entsprechende Qualifikation, ausreichend freie Arbeitskapazität und die notwendige Infrastruktur verfügen, das beantragte Projekt durchzuführen
Zielsetzung	Allfällige Förderungslücken im Bereich der patientenorientierten, akademischen klinischen Forschung zu identifizieren und ggf. deren Umfang abzuschätzen (nicht sie zu füllen). Vom Ergebnis dieser Ausschreibung und der Verfügbarkeit weiterer, alternativer Finanzierungsmöglichkeiten wird abhängen, ob und in welchem Umfang weitere Ausschreibungsrunden erfolgen können.
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Antragstellerinnen und Antragsteller müssen geeignete, studienbezogene Vorarbeiten vorweisen können; die Projektanträge müssen Patientinnen bzw. Patienten oder gesunde Probandinnen bzw. Probanden involvieren, internationalen Standards hochklassiger klinischer Forschung genügen und einer einschlägigen internationalen Begutachtung unterzogen werden können. ■ Für den allfälligen Start eines Projektes ist der Nachweis einer Genehmigung durch die jeweils zuständige Ethikkommission erforderlich.
Höhe	<ul style="list-style-type: none"> ■ In Anbetracht des knappen Budgets können keine groß angelegten und extrem kostenintensiven klinischen Studien finanziert werden. ■ Nicht finanziert werden auch Studien, an deren Ergebnissen unmittelbare Interessen von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft bestehen, sowie rein explorative Studien.
Vergabe	Durch das Kuratorium des FWF auf Grundlage einer internationalen Begutachtung und der Empfehlung einer internationalen Expertenjury.

Anträge nach Wissenschaftsdisziplinen (KLIF – Lols)

Abb. 22



Ein erfolgreiches Experiment

Mitte Juni 2010 führte der FWF in Abstimmung mit dem BMWF eine experimentelle Ausschreibung zur Förderung von klinischer Forschung durch. Ziel des experimentellen Calls war es, den Umfang und die Beschaffenheit der „Förderungslücke“ im klinischen Bereich festzustellen. Als ersten Schritt und als Antragsvoraussetzung mussten interessierte Klinikerinnen und Kliniker bis Ende September 2010 ihr Interesse an einer Projekteinreichung in Form eines „Letters of Interest (LoI)“ an den FWF bekannt geben.

Das Ergebnis der LoI-Einsendungen übertraf die Erwartungen bei weitem. Insgesamt wurden 327 Lols eingesendet, das Antragsvolumen betrug rund 66 Mio. €.

Der Systematik der Statistik Austria folgend wurden von den interessierten Klinikerinnen und Klinikern in den Lols Wissenschaftsdisziplinen angegeben. Darunter stach vor allem der Bereich der klinischen Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) mit 45,4 % (nach Anzahl) hervor. Auf den Plätzen

folgen die Neurowissenschaften mit 11,1 % sowie die Chirurgie und Anästhesiologie mit 9,0 %.

Durch die LoI-Phase bot sich dem FWF die einmalige Chance, das Potenzial für erstklassige klinische Forschung in Österreich klar und eindrucksvoll unter Beweis zu stellen. Die bis Ende Jänner 2011 zahlreich eingelangten Anträge werden hoffentlich dabei helfen, die Forschungs- und Gesundheitspolitik davon zu überzeugen, mehr Geld zur Verfügung zu stellen und dieses „Experiment“ in ein echtes Förderungsprogramm mit regelmäßigen, weiteren Ausschreibungen zu überführen.

Eine internationale Jury, die ausschließlich aus internationalen, ausgewiesenen Klinikerinnen und Klinikern besteht und deren Expertisen das fachliche Spektrum der vorgelegten Lols abdecken, nominierte für jeden Antrag spezifisch internationale Gutachterinnen und Gutachter, um dann auf Basis dieser schriftlichen Gutachten Anfang Juni 2011 eine Förderungsentscheidung auszuarbeiten.



@ weblink

www.fwf.ac.at/de/projects/klinische-forschung.html

KLIF im Überblick

Tab. 21

Anzahl der Förderungen	Lols eingelangt	Anträge eingelangt
Förderungsprogramm		
Klinische Forschung	327	183
Frauen/Männer	102/225	53/130
in Mio. €	Lols eingelangt	Anträge eingelangt
Förderungsprogramm		
Klinische Forschung	66,2	38,6
Frauen/Männer	21,1/45,1	11,9/26,7

Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste (PEEK)

Eine Programm-Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF)

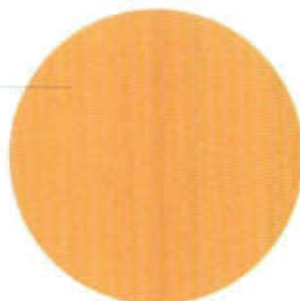
Zielgruppe	Jede in Österreich künstlerisch-wissenschaftlich tätige Person, die über die entsprechende Qualifikation verfügt
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung von innovativer Arts-based Research von hoher Qualität, wobei die künstlerische Praxis eine zentrale Rolle bei der Fragestellung spielt ■ Erhöhung der Forschungskompetenz, der Qualität und des internationalen Rufs österreichischer Arts-based Researcher ■ Erhöhung des Bewusstseins für Arts-based Research und der potenziellen Anwendung innerhalb der breiteren Öffentlichkeit sowie innerhalb der wissenschaftlichen und künstlerischen Communities
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ hohe künstlerisch-wissenschaftliche Qualität auf internationalem Niveau ■ ausreichend freie Arbeitskapazität ■ notwendige Infrastruktur (Anbindung an eine geeignete universitäre oder außeruniversitäre Institution in Österreich, die die für das Projekt erforderliche Dokumentationsleistung, Unterstützung und Qualität der Ergebnisse gewährleistet)
Dauer	maximal 36 Monate
Antragstellung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausschreibungen jährlich; jeweils im Frühjahr ■ ein hinsichtlich Zielen und Methodik genau beschriebenes, zeitlich begrenztes Projekt
Vergabe	Durch das Kuratorium des FWF auf Grundlage der Empfehlung des PEEK-Boards, basierend auf einer internationalen Begutachtung.

Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (PEEK)

Abb. 23

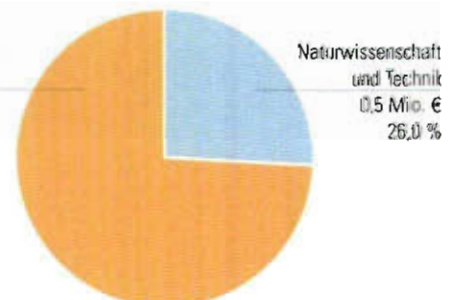
2010

Geistes- und Sozialwissenschaften
1,7 Mio. €
100,0 %



2009

Geistes- und Sozialwissenschaften
1,3 Mio. €
74,0 %



Innovative Arts-based Research

Zur zweiten Ausschreibung des Programms zur Entwicklung und Erschließung der Künste (PEEK) langten insgesamt 48 Anträge ein (2009: 63). Dabei waren 14 Projekte Neuplanungen, also Anträge, welche im Jahr 2009 abgelehnt und in Folge neu gestaltet wurden. Von den insgesamt sieben Bewilligungen (gleich viele wie im Vorjahr) waren vier Projekte Neuplanungen. Die Mitglieder des internationalen PEEK-Boards finden Sie im Anhang auf Seite 89.

Verbesserungswürdig ist nach diesem Jahr die Genderperspektive für PEEK. Waren Frauen in der ersten Ausschreibung 2009 mit vier von sieben bewilligten Projekten in der Mehrzahl, so konnte 2010 keine einzige Antragstellerin reüssieren. Hier gilt es anzusetzen und verstärkt künstlerisch forschende Frauen zu ermutigen, Anträge zu stellen.

Von den 48 Anträgen kamen 27 von Kunstuniversitäten, elf von „klassischen“ Universitäten sowie zehn von außeruniversitären Einrichtungen. Die sieben Bewilligungen teilen sich wie folgt auf die Forschungsstätten auf: Erstmals bei PEEK erfolgreich war mit der Universität Klagenfurt eine „klassische“ Uni-

versität. Im Bereich der außeruniversitären Forschungsstätten konnte die Ars Electronica Linz reüssieren. Die fünf weiteren Bewilligungen gingen, mit der Universität für angewandte Kunst Wien, der Akademie der bildenden Künste Wien, der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (zwei Projekte) sowie der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, an Kunstuniversitäten.

Die Zuteilung der PEEK-Projekte zur Wissenschaftsdisziplin Geistes- und Sozialwissenschaften folgt den statistisch vorgegebenen Möglichkeiten der Statistik Austria. Betrachtet man die fachspezifische Zuordnung der bewilligten Projekte im Jahr 2010, ergibt sich folgendes Bild: Ein Projekt kommt aus dem Bereich Performing Arts, zwei aus dem Bereich Literatur, eines ist Arts & Media zuzuordnen, zwei der Musik sowie ein Projekt der Architektur.

Erstmals konnte man im Jahr 2010 bei der Beantragung auch audiovisuelles Material einreichen. Von den so eingegangenen neun Anträgen war schließlich jener der Kunstuniversität Linz erfolgreich.



@ weblink

www.fwf.ac.at/de/projects/peek.html

PEEK im Überblick

Tab. 22

Anzahl der Förderungen	Anträge entschieden		Neubewilligungen		Bewilligungsquote in %	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm						
PEEK	48	63	7	7	14,6	11,1
Frauen/Männer	19/29	25/38	0/7	4/3	0,0/24,1	16,0/7,9
in Mio. €						
Förderungsprogramm						
PEEK	12,2	14,8	14,2	11,9	1,7	1,8
Frauen/Männer	4,8/7,4	6,1/8,7	0,0/23,4	16,6/8,6	0,0/1,7	1,0/0,8

Publikationsförderungen

	Selbstständige Publikationen
Zielgruppe	Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen
Zielsetzung	Förderung der Veröffentlichung von wissenschaftlichen selbstständigen Publikationen in einer sachadäquaten, sparsamen Form, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen
Vergabe	Durch das Kuratorium des FWF auf Grundlage einer internationalen Begutachtung
	Übersetzung und Fremdsprachenlektorat von Selbstständigen Publikationen
Zielgruppe	Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen
Zielsetzung	Förderung von Übersetzungskosten wissenschaftlicher Werke in eine der jeweiligen Fachdisziplin entsprechende Sprache oder von Kosten für Fremdsprachenlektorate in einer sachadäquaten und sparsamen Form, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen
Vergabe	Durch das Kuratorium des FWF auf Grundlage der eingereichten Antragsformulare
	Referierte Publikationen
Zielgruppe	Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen
Zielsetzung	Förderung von Kosten für referierte Publikationen, die aus FWF-Projekten bis 3 Jahre nach Projektende hervorgehen

Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Publikationsförderungen) *

Abb. 24



*) inklusive Referierte Publikationen

Forschungsergebnisse zugänglich gemacht

Die Aktivitäten im Bereich der Publikationsförderungen gliedern sich in drei Bereiche, mit der Zielsetzung, Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Selbstständige Publikationen fördern die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Werken, Übersetzungen und Fremdsprachenlektorat (seit Anfang 2011) von Selbstständigen Publikationen die Übersetzung in eine der jeweiligen Fachdisziplin entsprechende Sprache oder von Kosten für Fremdsprachenlektorate in sachadäquater und sparsamer Form. Komplettiert wird das Trio von den Referierten Publikationen; sie haben zum Ziel, die Kosten für referierte Publikationen, die aus FWF-Projekten bis drei Jahre nach Projektende hervorgerufen, zu finanzieren. Referierte Publikationen können als Zusatzantrag bei den jeweiligen Förderungsprogrammen beantragt werden.

Sowohl bei den Antrags- wie auch bei den Bewilligungszahlen zeigt sich eine starke Konstanz zu den Vorjahren. Dies betrifft auch die hohe Bewilligungsquote für Wissenschaftlerinnen mit 62,2 %.

Besonders hervorzuheben sind jene international führenden und teilweise einzigartigen Maßnahmen, die der FWF im Bereich der Open-Access-Förderung setzt. Diese Vorreiterrolle des FWF wurde im Rahmen eines internationalen Open-Access-Workshops in Amsterdam im Juni 2010 von den teilnehmenden Partnern bestätigt. So werden bereits über 60 % aller Anträge bei den Selbstständigen Publikationen mit einer Open-Access-Förderung gestellt. Im ersten Quartal nach seiner Einführung waren es im Jahr 2009 noch 25 %. Bei den Bewilligungen ist die Zahl noch deutlicher: Rund 71 % der Bewilligungen inkludieren eine Open-Access-Förderung.

Über eine Beteiligung an PubMed (UKPubMedCentral) konnte der FWF innerhalb von neun Monaten über 600 Publikationen frei zugänglich machen. Im Bereich der Referierten Publikationen konnten 2010 (als Zusatzanträge in allen Programmen) gut 400 referierte Zeitschriftenpublikationen mit einem Umfang von rund 0,8 Mio. € gefördert werden. Davon entfielen wiederum über 80 % auf Open-Access-Publikationen.



- @ weblink
www.fwf.ac.at/de/projects/selbststaendige_publicationen.html
www.fwf.ac.at/de/projects/uebersetzungen_publicationen.html
www.fwf.ac.at/de/projects/referierte_publicationen.html

Publikationsförderungen im Überblick *

Tab. 23

Anzahl der Förderungen	Anträge entschieden		Neubewilligungen		Bewilligungsquote in %	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Förderungsprogramm						
Publikationsförderungen	105	105	62	62	59,0	59,0
Frauen/Männer	45/60	42/63	26/34	29/33	62,2/56,7	69,0/52,4
in Mio. €	Anträge entschieden		Bewilligungsquote in %		Gesamtbewilligungssumme	
Förderungsprogramm	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Publikationsförderungen	1,1	0,9	58,1	53,9	0,7	0,5
Frauen/Männer	0,4/0,7	0,3/0,5	64,7/54,8	66,9/45,3	0,3/0,4	0,2/0,2

* Exklusive Referierte Publikationen

Anhang



Tabellen	75
Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) im internationalen Vergleich; ERC Starting and Advanced Grants; Bibliometric Data from Top 30 Countries; Entwicklung der Förderungen; Bewilligungen nach Forschungsstätten; Gesamtbewilligungssumme nach Forschungsstätten; Gesamtbewilligungen nach Bundesländern; ERA-Net-Beteiligungen; Zielländer beim Schrödinger-Programm; Herkunftsländer beim Meitner-Programm, Internationale Programme – Finanzierung; Wittgenstein-Preisträgerinnen und -Preisträger seit 1996; Laufende START-Projekte; Laufende Spezialforschungsbereiche (SFBs); Laufende Nationale Forschungsnetzwerke (NFNs); Laufende Doktoratskollegs (DKs)	
Organe des FWF	86
Aufsichtsrat, Geschäftsleitung, Kuratorium, Delegiertenversammlung, Internationale START-/Wittgenstein-Jury, PEEK-Board	
Sekretariat des FWF	90
Bilanz und Rechnungsabschluss	92

Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) im internationalen Vergleich, 2007

Tab. 24

Land	Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BIP	Finanzierung der Bruttoinlandsausgaben für F&E durch		Beschäftigte in F&E in VZÄ*	Bruttoausgaben für F&E des			
		Staat	Wirtschaft		Unternehmenssektors	Hochschulsektors	Sektors Staat	privaten gemeinnützigen Sektors
OECD insgesamt	2,28	28,1	64,2	–	69,6	17,0	10,9	2,4
EU 25	1,80	33,4	55,0	2.313.578	63,5	23,8	12,7	1,2
EU 15	1,90	32,7	55,6	2.111.166	64,3	22,4	12,1	1,2
Österreich	2,54	32,9	48,7	53.252	70,6	23,8	5,3	0,3
Japan	3,44	15,6	77,7	937.665	77,9	12,6	7,8	1,8
Vereinigte Staaten	2,66	28,3	66,2	–	72,2	13,1	10,9	3,8

*) VZÄ (Vollzeitsäquivalent) = Personennahr

Quelle: OECD (MSTI 2009-2), Statistik Austria, Bearbeitung BMWF

ERC Starting and Advanced Grants from 2007 to 2010 by host countries
(ranked by „Grants per Mio Population“)*

Tab. 25

Country	Population 2005	Submitted Proposals	Funded Proposal	Success Rate in %	Application per Mio Population	Grants per Mio Population
Switzerland	7.783.026	621	138	22,2	79,9	17,7
Israel	7.285.033	685	103	15,0	94,0	14,1
Sweden	9.340.682	856	78	9,1	91,5	8,4
Netherlands	16.577.612	1.100	126	11,5	66,4	7,6
Finland	5.351.427	477	32	6,7	89,1	6,0
UK	62.008.048	2.860	353	12,3	46,1	5,7
Austria	8.375.290	366	43	11,7	43,7	5,1
Cyprus	803.147	68	4	5,9	84,7	5,0
Belgium	10.827.000	617	53	8,6	57,0	4,9
Denmark	5.534.738	356	27	7,6	84,3	4,8
France	64.713.762	1.731	242	14,0	26,7	3,7
Norway	4.858.199	236	18	7,6	48,9	3,7
Iceland	317.630	20	1	5,0	63,0	3,1
Ireland	4.455.780	300	14	4,7	67,3	3,1
Germany	81.802.257	2.104	234	11,1	25,7	2,9
Spain	45.989.016	1.323	105	7,9	28,8	2,3
Hungary	10.013.000	303	21	6,9	30,3	2,1
Italy	60.340.328	3.073	121	3,9	50,9	2,0
Portugal	10.626.008	284	16	5,6	26,7	1,5
Greece	11.295.002	599	16	2,7	53,0	1,4
Estonia	1.340.127	23	1	4,3	17,2	0,7
Czech Republic	10.506.813	172	7	4,1	16,4	0,7
Bulgaria	7.563.710	189	3	3,4	11,8	0,4
Poland	38.167.329	369	7	1,9	9,7	0,2
Turkey	72.561.312	293	1	0,3	4,0	0,01

* Source: European Research Council (ERC). (a) withdrawn & ineligible proposals not taken into account, (b) selected for funding refers to PI who signed the grant agreements (for closed calls) or have been invited to start preparations of grant agreements, (c) host country refers to the country of the host institution which provided the support letter at the time of applications

ANHANG Tabellen

Bibliometric Data from Top 30 Countries, 2000–2010

Tab. 26

(Ranked by citations per 1,000 population)

Rank	Country	Papers	Citations	Ø Population in 1000 (2000–2009)	World Share Papers in %	World Share Citations in %	Citation per Paper	Papers per 1000 Population	Citations per 1000 Population	2 Years Citation Growth in %
1	Switzerland	176.149	2.970.249	7.429	1,44	2,04	16,86	23,71	399,84	11,5
2	Sweden	177.080	2.631.627	9.042	1,45	1,80	14,86	19,58	291,04	11,3
3	Denmark	95.394	1.521.336	5.418	0,78	1,04	15,95	17,61	280,81	11,7
4	Iceland	4.985	77.408	299	0,04	0,05	15,53	16,70	259,25	13,3
5	Netherlands	244.440	3.813.286	16.265	2,00	2,61	15,60	15,03	234,45	11,8
6	Finland	87.974	1.212.613	5.246	0,72	0,83	13,78	16,77	231,15	11,4
7	United Kingdom	853.298	12.648.181	59.834	6,97	8,67	14,82	14,26	211,39	11,4
8	Israel	110.485	1.407.070	6.940	0,90	0,96	12,74	15,92	202,75	11,3
9	Norway	68.654	870.319	4.629	0,56	0,60	12,68	14,83	188,02	12,2
10	Canada	438.863	5.814.304	32.146	3,58	3,98	13,25	13,65	180,87	11,7
11	Belgium	133.141	1.817.464	10.481	1,09	1,25	13,65	12,70	173,41	12,1
12	Australia	290.420	3.481.564	20.386	2,37	2,39	11,99	14,25	170,78	12,1
13	USA	3.018.196	48.299.498	294.574	24,64	33,09	16,00	10,25	163,96	11,1
14	New Zealand	56.005	606.943	4.093	0,46	0,42	10,84	13,68	148,28	12,0
15	Austria	92.753	1.197.527	8.202	0,76	0,82	12,91	11,31	146,01	11,9
16	Singapore	61.565	570.178	4.300	0,50	0,39	9,26	14,32	132,60	14,7
17	Germany	775.782	10.276.896	82.302	6,33	7,04	13,25	9,43	124,87	11,4
18	Ireland	42.548	487.661	4.123	0,35	0,33	11,46	10,32	118,28	12,5
19	France	551.473	6.874.545	60.914	4,50	4,71	12,47	9,05	112,86	11,3
20	Italy	416.802	4.930.138	58.158	3,40	3,38	11,83	7,17	94,77	11,8
21	Spain	321.929	3.372.398	43.086	2,63	2,31	10,48	7,47	78,27	12,5
22	Slovenia	22.670	152.382	2.000	0,19	0,10	6,72	11,34	76,19	13,1
23	Japan	781.348	8.110.278	127.547	6,38	5,56	10,38	6,13	63,59	11,0
24	Greece	79.759	678.053	11.091	0,65	0,46	8,50	7,19	61,14	13,5
25	Estonia	9.477	77.780	1.300	0,07	0,05	9,18	6,52	59,83	12,7
26	Taiwan	165.859	1.158.762	22.000	1,35	0,79	6,99	7,54	52,67	13,5
27	Portugal	57.760	523.294	10.483	0,47	0,36	9,06	5,51	49,92	14,0
28	Czech Republic	64.571	502.808	10.287	0,53	0,34	7,79	6,28	48,88	13,0
29	Hungary	49.589	489.050	10.107	0,40	0,34	9,86	4,91	48,39	12,1
30	South Korea	260.670	1.835.224	48.013	2,13	1,26	7,04	5,43	38,22	14,1

Sources: (1) Papers and Citations from ISI "Essential Science Indicators" (January 1, 2000–January 1, 2011); (2) OECD Population Data 2000–2009 and CIA Factbook (Estimated: Singapore, Estonia, Taiwan, Slovenia)

Entwicklung der Förderungen in den Life Sciences

Tab. 27

	2008		2009		2010	
	Summe (in Mio. €)	Anteil in %	Summe (in Mio. €)	Anteil in %	Summe (in Mio. €)	Anteil in %
Anatomie, Pathologie	3,3	1,9	2,7	1,8	1,9	1,1
Med. Chemie, med. Physik, Physiologie	6,6	3,8	6,6	4,5	10,3	6,0
Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1,6	0,9	1,9	1,3	6,1	3,5
Hygiene, med. Mikrobiologie	3,1	1,7	5,5	3,7	6,0	3,5
Klinische Medizin	2,2	1,3	2,3	1,5	2,0	1,1
Chirurgie, Anästhesiologie	0,3	0,2	0,1	0,0	0,4	0,2
Psychiatrie, Neurologie	1,1	0,6	0,6	0,4	3,1	1,8
Gerichtsmedizin	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Bereiche der Humanmedizin	0,7	0,4	0,9	0,6	1,5	0,9
Veterinärmedizin	0,6	0,3	0,7	0,4	0,4	0,2
Biologie, Botanik, Zoologie	41,3	23,5	34,0	23,0	38,2	22,2
Summe Life Sciences	60,8	34,5	55,2	37,4	69,8	40,7
Gesamtbewilligungssumme	176,1		147,6		171,8	

Entwicklung der Förderungen in den Naturwissenschaften und Technik

Tab. 28

	2008		2009		2010	
	Summe (in Mio. €)	Anteil in %	Summe (in Mio. €)	Anteil in %	Summe (in Mio. €)	Anteil in %
Mathematik, Informatik	17,7	10,1	18,2	12,3	20,2	11,8
Physik, Mechanik, Astronomie	32,2	18,3	19,0	12,9	21,2	12,3
Chemie	10,7	6,1	7,8	5,3	11,1	6,4
Geologie, Mineralogie	2,3	1,3	1,9	1,3	4,4	2,6
Meteorologie, Klimatologie	1,0	0,6	2,3	1,6	1,2	0,7
Hydrologie, Hydrographie	2,6	1,5	1,2	0,8	0,7	0,4
Geographie	0,7	0,4	0,8	0,6	0,9	0,5
Sonstige Naturwissenschaften	3,0	1,7	2,7	1,8	1,9	1,1
Bergbau, Metallurgie	0,1	0,1	0,0	0,0	0,6	0,4
Maschinenbau, Instrumentenbau	0,5	0,3	0,3	0,2	0,2	0,1
Bautechnik	0,5	0,3	0,4	0,3	0,8	0,5
Architektur	0,4	0,2	0,7	0,5	0,6	0,4
Elektrotechnik, Elektronik	1,1	0,7	2,8	1,9	0,9	0,5
Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,4	0,2	0,2	0,1	0,4	0,2
Geodäsie, Vermessungswesen	0,6	0,4	0,2	0,1	0,2	0,1
Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Technische Wissenschaften	1,3	0,7	0,7	0,5	1,9	1,1
Ackerbau, Pflanzenzucht, -schutz	0,9	0,5	0,2	0,1	0,0	0,0
Gartenbau, Obstbau	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Forst- und Holzwirtschaft	0,6	0,3	0,2	0,1	0,6	0,3
Viehzeit, Tierproduktion	0,2	0,1	0,4	0,3	0,3	0,2
Sonstige Bereiche der Land- und Forstwirtschaft	1,6	0,9	0,0	0,0	0,3	0,2
Summe Naturwissenschaften und Technik	78,7	44,7	60,1	40,7	68,3	39,8
Gesamtbewilligungssumme	176,1		147,6		171,8	

Entwicklung der Förderungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften

Tab. 29

	2008		2009		2010	
	Summe (in Mio. €)	Anteil in %	Summe (in Mio. €)	Anteil in %	Summe (in Mio. €)	Anteil in %
Philosophie	1,3	0,8	2,1	1,4	2,1	1,2
Theologie	0,6	0,3	1,2	0,8	0,8	0,5
Historische Wissenschaften	10,0	5,7	8,3	5,6	8,0	4,7
Sprach- und Literaturwissenschaften	3,8	2,1	5,2	3,5	3,6	2,1
Sonstige philologische und kulturkundliche Richtungen	3,1	1,7	2,2	1,5	1,7	1,0
Kunstwissenschaften	2,7	1,5	2,5	1,7	3,8	2,2
Sonstige Geisteswissenschaften	0,7	0,4	1,2	0,8	0,8	0,5
Politische Wissenschaften	2,8	1,5	0,6	0,4	0,5	0,3
Rechtswissenschaften	1,0	0,6	0,7	0,5	0,9	0,5
Wirtschaftswissenschaften	3,9	2,2	4,3	2,9	3,7	2,2
Soziologie	2,4	1,4	1,5	1,0	1,5	0,9
Psychologie	1,5	0,9	0,7	0,5	1,4	0,8
Raumplanung	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
Angewandte Statistik	0,7	0,4	0,1	0,0	1,8	1,1
Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,4	0,2	0,7	0,5	0,7	0,4
Sonstige Sozialwissenschaften	2,0	1,1	1,2	0,8	2,2	1,3
Summe Geistes- und Sozialwissenschaften	36,6	20,8	32,3	21,9	33,6	19,6
Gesamtbewilligungssumme	176,1		147,6		171,8	

ANHANG Tabellen

Tab. 30

Bewilligungen nach Forschungsstätten: Zahl der Neubewilligungen 2010

	2010										Summe 2010		2009		Summe 2009					
	Einzelprojekte	SFBs ^{b)}	SFBs Verlängerungen ^{c)}	NFNs ¹⁾	START-Programm	Wittgenstein-Preis	Internationale Programme	Verlängerungen DKs	Schrödinger-Programm	Meitner-Programm	Translational Brainpower ²⁾	Fimberg-Programm	Richter-Programm	TRP ³⁾	PEEK	Publikationsförderungen ³⁾	% 2010	% 2009		
a) Universitäre Forschungsstätten:																				
Universität Wien	71,0	10,3	1,0	0,0	2,1	0,0	18,7	1,5	1,2	12,0	8,0	1,0	3,0	1,0	4,1	0,0	16,0	154,9	25,6	
Universität Graz	20,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	3,0	2,0	4,0	1,0	1,3	0,0	4,0	39,7	36,2	6,0	
Universität Innsbruck	27,4	4,0	1,0	0,0	1,0	0,0	5,4	0,0	0,1	5,0	3,0	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	43,2	43,2	7,1	
Medizinische Universität Wien	31,6	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,3	1,1	7,0	2,0	1,0	0,0	2,3	0,0	0,0	46,5	46,5	7,7	
Medizinische Universität Graz	13,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	18,4	5,8	0,9	
Medizinische Universität Innsbruck	11,8	8,0	4,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,9	4,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	31,7	23,5	3,9	
Universität Salzburg	14,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	2,0	0,0	2,0	2,0	2,0	1,0	2,0	2,0	0,0	0,0	27,6	29,4	4,9	
Technische Universität Wien	26,0	7,8	0,0	4,0	0,0	0,0	21,7	0,1	0,5	4,0	2,0	1,0	2,0	4,3	0,0	0,0	75,4	59,8	9,9	
Technische Universität Graz	17,8	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	6,0	0,0	0,0	2,0	2,0	0,0	0,0	1,2	0,0	0,0	33,0	14,7	2,4	
Montanuniversität Leoben	5,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	7,4	0,3	0,0	
Universität für Bodenkultur Wien	7,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,7	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	2,0	3,9	0,0	0,0	21,7	28,0	4,6	
Veterinärmedizinische Universität Wien	5,7	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	1,0	0,7	0,0	0,0	7,8	1,1	1,8	
Wirtschaftsuniversität Wien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	2,0	1,0	0,8	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	7,3	2,9	0,5	
Universität Linz	12,4	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	5,0	0,0	0,0	2,0	1,0	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	23,4	20,4	3,4	
Universität Klagenfurt	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	1,0	1,0	5,1	3,5	0,6	
Akademie der bildenden Künste	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	3,0	0,5	
Universität für angewandte Kunst Wien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	2,0	2,6	0,4	
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	1,0	0,2	
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	3,1	1,0	0,2	
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,7	0,1	
Summe Universitäten	269,0	32,0	6,0	8,0	3,3	0,5	75,0	5,0	4,6	46,0	26,0	2,0	12,0	14,0	25,9	6,0	27,0	562,3	488,6 ⁴⁾	80,6
b) Außeruniversitäre und sonstige Forschungsstätten:																				
Österreichische Akademie der Wissenschaften	14,3	5,5	0,0	0,0	2,0	0,5	7,0	0,0	0,2	5,0	1,0	0,0	0,0	0,5	0,0	10,0	46,0	44,6	7,4	
Sonstige Forschungsstätten ⁵⁾	25,7	1,5	1,0	2,0	0,8	0,0	10,0	0,0	0,1	5,0	2,0	1,0	1,0	4,6	1,0	25,0	82,7	72,8	12,0	
Gesamtsumme	310,0	39,0	7,0	10,0	6,0	1,0	92,0	5,0	5,0	56,0	29,0	3,0	13,0	15,0	31,0	7,0	62,0	606,0	606,0	100,0

1) Für hier ausgewiesenen Zahlen entsprechen Teilprojekten von Vollzeitsäulen.

2) Das Programm wurde finanziert aus Mitteln des BAWIT.

3) Exklusive Referate/Publikationen als Zusatztätige.

4) Inklusive START-Verlängerungen.

5) Beinhaltet auch Universitäten im Ausland.

Tab. 31

Gesamtbewilligungssumme nach Forschungsstätten (Mio. €) 2010

	Summe 2010		Summe 2009	
	% 2010	% 2009	% 2010	% 2009
a) Universitäre Forschungsstätten:				
Universität Wien	19,9	4,0	0,4	0,1
Universität Graz	5,6	0,0	0,0	0,0
Universität Innsbruck	6,9	1,7	0,4	0,1
Medizinische Universität Wien	9,3	0,7	0,0	0,0
Medizinische Universität Graz	3,8	0,0	0,0	0,0
Medizinische Universität Innsbruck	3,0	3,0	2,5	0,1
Universität Salzburg	3,6	0,0	0,0	0,0
Technische Universität Wien	6,8	2,9	0,0	1,5
Technische Universität Graz	4,4	0,0	0,0	0,7
Montanuniversität Leoben	1,5	0,0	0,0	0,0
Universität für Bodenkultur Wien	2,1	0,0	0,0	0,1
Veterinärmedizinische Universität Wien	1,8	0,0	0,0	0,0
Wirtschaftsuniversität Wien	0,0	0,0	0,0	0,0
Universität Linz	3,2	0,0	0,0	0,5
Universität Klagenfurt	0,1	0,0	0,0	0,0
Akademie der bildenden Künste	0,2	0,0	0,0	0,0
Universität für angewandte Kunst Wien	0,0	0,0	0,0	0,0
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	0,1	0,0	0,0	0,0
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	0,5	0,0	0,0	0,0
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe Universitäten	72,8	12,4	3,3	3,3
b) Außeruniversitäre und sonstige Forschungsstätten:				
Österreichische Akademie der Wissenschaften	3,6	2,0	0,0	0,0
Sonstige Forschungsstätten	6,6	0,6	0,4	1,0
Gesamtsumme	83,0	15,0	3,8	4,3
Einzelprojekte	19,9	4,0	0,4	0,1
SFBs ¹⁾	5,6	0,0	0,0	0,0
SFBs Verlängerungen ²⁾	6,9	1,7	0,4	0,1
NFNs ³⁾	1,3	0,0	0,0	0,0
START-Programm ⁴⁾	0,0	0,0	0,0	0,0
Wittgenstein-Preis ⁵⁾	0,0	0,0	0,0	0,0
Internationale Programme	3,2	0,0	0,0	0,0
DKs	2,4	0,0	0,0	0,0
DKs Verlängerungen	1,9	1,1	0,2	0,6
Schrödinger-Programm	1,1	1,1	0,8	0,3
Meitner-Programm	1,1	1,1	0,3	0,3
Translational Brainpower ⁶⁾	0,4	0,4	0,0	0,0
Fimberg-Programm	0,6	0,6	0,0	0,0
Richter-Programm	0,6	0,6	0,0	0,0
TRP ⁷⁾	1,2	1,2	0,8	0,8
PEEK	0,0	0,0	0,0	0,0
Publikationsförderungen ⁸⁾	0,2	0,2	0,0	0,0
Summe 2010	38,3	22,3	14,0	11,6
Summe 2009	38,1	25,8	9,2	7,9

1) Der hier ausgewiesenen Zahlen entsprechen Teilprojekten von Villentreffen
 2) Das Programm wurde finanziert aus Mitteln des BMWF
 3) Exklusive Referierte Publikationen als Zusatzanträge
 4) Inklusive START-Verlängerungen
 5) Bezieht sich auf Universitäten im Ausland
 6) Inklusive Begabungen (beidseitig)

ANHANG Tabellen

Gesamtbewilligungen nach Bundesländern 2010 (Mio. €)

Tab. 32

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ausland	Summe
Einzelprojekte	0,0	0,3	0,4	4,2	3,9	15,9	9,9	0,3	47,8	0,4	83,0
SFB ¹⁾	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	4,7	0,0	9,8	0,0	15,0
SFB Verlängerung ¹⁾	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	2,9	0,0	0,4	0,0	3,8
NFN ¹⁾	0,0	0,0	0,9	0,5	0,3	0,7	0,1	0,0	1,6	0,0	4,3
START-Programm	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	3,0	0,0	3,6
Wittgenstein-Preis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	0,0	1,5
Internationale Programme	0,0	0,3	0,4	0,5	0,8	1,3	1,4	0,0	10,0	0,2	14,9
DKs	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	0,0	0,8	0,0	4,5	0,0	8,2
DKs Verlängerung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	0,0	6,8	0,0	8,9
Schrödinger-Programm	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3	1,2	1,0	0,0	2,6	0,2	5,6
Meitner-Programm	0,0	0,0	0,0	0,1	0,3	0,7	0,6	0,0	2,2	0,0	3,9
Translational Brainpower ²⁾	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	1,1
Fimberg-Programm	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,8	0,0	0,0	1,7	0,0	2,7
Richter-Programm	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3	0,8	0,9	0,0	2,1	0,0	4,5
Translational Research ²⁾	0,0	0,0	0,0	0,5	0,2	1,3	1,1	0,1	4,9	0,2	8,4
PEEK	0,0	0,2	0,0	0,6	0,0	0,3	0,0	0,0	0,6	0,0	1,7
Publikationsförderung ³⁾	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,4	0,0	0,7
Summe	0,0	0,9	1,8	7,2	10,1	23,0	26,4	0,4	101,0	1,1	171,8 ⁴⁾

1) Die hier ausgewiesenen Zahlen entsprechen Teilprojekten von Vollerträgen.

2) Das Programm wurde finanziert aus Mitteln des BMVIT.

3) Exklusive Peerreviewte Publikationen als Zusatzbeiträge.

4) inklusive Beauftragungen (laufend).

ERA-Net-Beteiligungen

Tab. 33

ERA-Net	Themenbereich	Beginn	Laufzeit	FWF-Beteiligung	Calls	FWF-Projekte
ERA-Chemistry	Chemie	2004	5 Jahre	Work Package Leader	2008	4
					2009	1
Pathogenomics	Pathogenomik	2004	8 Jahre	Partner	2008	5
					2010	3
NanoSciERA	Nanowissenschaften	2005	3 Jahre	Work Package Leader	2008*	1
EUROPOLAR	Polarforschung	2005	4 Jahre	Task Leader	2009	2
HERA	Geisteswissenschaften	2005	4 Jahre	Partner	2009*	10
BioDivErsA	Biodiversität	2005	4 Jahre	Partner	2008	2
NEURON	Neurowissenschaften	2007	5 Jahre	Work Package Leader	2008	1
					2009	2
					2010	0
					2011	0
ASTRONET	Astronomie	2005	4 Jahre	Associate Partner (seit 2007)	2008	2
NORFACE	Sozialwissenschaften	2004	5 Jahre	Associate Partner (seit 2007)	2008*	2
Plant Genomics	Pflanzengenomik	2006	4 Jahre	Call-Teilnahme (2008)	2008	4
E-Rare	Seltene Krankheiten	2006	4 Jahre	Call-Teilnahme (2009)	2009	3
CHISTERA	Informationstechnologie	2010	2 Jahre	Task Leader	2010	
E-Rare-2	Seltene Krankheiten	2010	4 Jahre	Partner	2010	
BioDivErsA2	Biodiversität	2010	4 Jahre	Partner	2010	
TRANSCAN	Krebsforschung	2010	4 Jahre	Partner		

* ERA-Net Plus Kofinanzierung durch die EU

Internationale Programme – Finanzierung 2010 Tab. 34

Programm	Bewilligungen (Mio. €)
Bilaterale Projekte	4,2
Bilaterale Projekte – Lead-Agency-Verfahren	6,4
Joint Seminars, Anbahnungskosten	0,1
ESF EUROCORES	3,2
ERA-Net-Ausschreibungen	0,6
Ergänzende Bewilligungen	0,4
ESF Research Networking Programmes, Expert Committees, ICDP, ECORD, Mitgliedsbeiträge	1,0
Summe	15,9

**Zielländer der Erwin-Schrödinger-Stipendiatinnen
und -Stipendiaten 2008–2010** Tab. 35

	2008	2009	2010
Australien	1	3	4
Dänemark		1	1
Deutschland	3	2	6
Finnland		1	1
Frankreich	2	2	1,5
Großbritannien	12	8	3
Italien	1		1
Japan		1	
Kanada	4	6	2
Mexiko		1	
Niederlande		1	1
Neuseeland	2		
Portugal	1		
Schweden	1	1	2
Schweiz	9	4	4
Spanien		3	1
Ungarn	2		
USA	37	17	28,5
Gesamt	75	53	56
Frauen	26	22	19
Männer	49	31	37

**Herkunftsländer der Lise-Meitner-Stelleninhaberinnen
und -Stelleninhaber 2008–2010** Tab. 36

	2008	2009	2010
Bulgarien			1
China	1	1	
Deutschland	6	4	5
Finnland	1		
Frankreich		2	1
Indien			1
Island		1	
Israel			1
Italien	2	5	6
Japan		1	
Kanada			1
Libanon		1	
Mexiko	1		
Mongolei	1		
Neuseeland		1	
Österreich	1		
Polen	2		
Rumänien	1		
Russland	1	2	5
Schweiz		1	1
Serbien	1		1
Slowakei	2	1	
Spanien		1	1
Tschechien	1		
Ukraine	2	1	1
Ungarn			2
USA	3	3	1
Weißrussland			1
Gesamt	26	25	29
Frauen	12	10	11
Männer	14	15	18

ANHANG Tabellen

Wittgenstein-Preisträgerinnen und -Preisträger seit 1996

Tab 37

Jahr	Name	Projekt
1996	Erwin F. WAGNER	Morphogenese des Säuger-Gesichts
	Ruth WODAK	Diskurs, Politik, Identität
1997	Erich GORNIK	Halbleiter-Nanoelektronik
	Antonius und Marjori MATZKE	Epigenetische Inaktivierung von Transgenen in Pflanzen
1998	Georg GOTTLÖB	Informationssysteme und Künstliche Intelligenz
	Walter SCHACHERMAYER	Stochastische Prozesse in der Finanzmathematik
	Peter ZOLLER	Theoretische Quantenoptik und Quanteninformation
1999	Kim Ashley NASMYTH	Zellzyklus bei Hefe
2000	Andre GINGRICH	Lokale Identitäten und überlokale Einflüsse
	Peter Alexander MARKOWICH	Angewandte Mathematik
2001	Meinrad BUSSLINGER	Molekulare Mechanismen der Zelldeterminierung
	Heribert HIRT	Zellteilungskontrolle in Pflanzen
2002	Ferenc KRAUSZ	Quantenoptik: Ultraschnelle und Starkfeldprozesse
2003	Renée SCHROEDER	RNA-Faltung und Katalyse, RNA-bindende Antibiotika
2004	Walter POHL	Frühmittelalterliche Geschichte und Kultur
2005	Barry J. DICKSON	The development and function of neural circuits
	Rudolf GRIMM	Atomare und molekulare Quantengase
2006	Jörg SCHMIEDMAYER	Atomphysik, Quantenoptik, Miniaturisierung auf Chip
2007	Christian KRATTENTHALER	Klassische Kombinatorik und Anwendungen
	Rudolf ZECHNER	Metabolische Lipase im Lipid- und Energiestoffwechsel
2008	Markus ARNDT	Quanteninterferenz mit Clustern und komplexen Molekülen
2009	Jürgen A. KNOBLICH	Asymmetrische Zellteilung
	Gerhard WIDMER	Informatik, Künstliche Intelligenz, Musik
2010	Wolfgang LUTZ	Demographie

Laufende und neu bewilligte START-Projekte *

S. 38

Jahr	Name	Projekt
2003	Georg KRESSE	Neue Wege in der Ab-initio-Modellierung von Materialeigenschaften
	Andreas VILLUNGER	Evaluierung des Target-Potentials von Bim, Bmf und PUMA/bbc3
2004	Michael KUNZINGER	Nichtlineare distributionelle Geometrie
	Vassil PALANKOVSKI	Simulation von modernen Halbleiterbauelementen
	Thomas PROHASKA	VIRIS – hochpräzise Isotopenanalytik am Standort Wien
	Gerhard J. SCHÜTZ	Immunologie unter dem Nanoskop
2005	Michael HINTERMÜLLER	Interfaces und freie Ränder
	Matthias HORN	Umweltchlamydien und Amöben als Modellsystem
	Alexandra LUSSER	Funktionelle Bedeutung des Chromatin-Verpackungsfaktors CHD1
	Michael MOSER	Tausend Jahre ukrainische Sprachgeschichte in Galizien
2006	Norbert ZIMMERMANN	Die Domitilla-Katakomben in Rom
	Norbert POLACEK	Nukleotid-Analog-Interferenz im Ribosom
	Gerald TESCHL	Spektralanalyse und Anwendungen auf Solitongleichungen
2007	Kathrin BREUKER	Struktur, Faltung und Dissoziation gasförmiger Biomoleküle
	Thomas BUGNYAR	Raben-Politik: Verständnis und Nutzen sozialer Beziehungen
	Otfried GÜHNE	Verschränkung mehrerer Teilchen
	Bernhard LAMEL	Biholomorphic Equivalence: Analysis, Algebra and Geometry
	Thomas LÖRTING	Tief unterkühltes flüssiges Wasser
	Paul-Heinz MAYRHOFFER	Atomistische Untersuchungen von metastabilen Phasen
	Sigríd WADAUER	Die Erzeugung von Arbeit, Wohlfahrt, Arbeitsmarkt und die umstrittenen Grenzen von Lohnarbeit (1880–1930).
	Thomas J. J. WALLNIG	Monastic Enlightenment & the Benedictine Republic of Letters
2008	Markus ASPELMEYER	Quantum-Opto-Mechanics
	Tom Jan BATTIN	Architektur von Kohlenstoffflüssen in Bächen und Flüssen
	Massimo FORNASIER	Approximation und Optimierung in höheren Dimensionen
	Daniel GRUMILLER	Black Holes in AdS, the Universe, and Analog Systems
	Alexander KENDL	Turbulenz in magnetisierten Plasmen: Strukturbildung und Transport
	Karel RIHA	Mechanisms of chromosome end protection
	Kristin TESSMAR-RAIBLE	Einsichten in die molekularen Mechanismen lunarer Rhythmen
2009	Christina WALDSICH	RNA-Faltung in der lebenden Zelle
	Francesca FERLAINO	Ultracold Erbium: Exploring Exotic Quantum Gases
	Ilse FISCHER	Kompakte Abzählformen für verallgemeinerte Partitionen
	Arthur KASER	Rolle von ER-Stress und XBP1 für die Schleimhautfunktion
	Manuel KAUERS	Schnelle Computeralgebra für Spezielle Funktionen
2010	David TEIS	Regulation of ESCRT-mediated cell surface remodeling
	Julius BRENNECKE	Der piRNA pathway in der Drosophila-Keimbahn
	Barbara HOREJS	Sesshafte bis protourbane Gesellschaften in Westanatolien
	Barbara KRAUS	Neue theoretische Methoden für Quantenvielteilchensysteme
	Melanie MALZAHN	Eine Gesamtedition tocharischer Handschriften
	Florian SCHRECK	Quantenentartetes Strontium: Mischungen, Moleküle und Vielteilchen-Physik
	Thorsten SCHUMM	Nuclear Physics with a Laser: ²²⁹ Thorium
	Bojan ZAGROVIC	Spezifische und globale Aspekte der Proteinwechselwirkungen

*) zum 31.12.2010

ANHANG Tabellen

Laufende und neu bewilligte Spezialforschungsbereiche (SFBs)*

Tab. 39

Jahr	Name	Projekt
1998	Manfred BIETAK	Synchronisierung im östlichen Mittelmeerraum im 2. Jahrtausend vor Christus
1999	Joachim BURGDÖRFER	Hochentwickelte Lichtquellen: Spektroskopie mit ultrakurzen Pulsen (ADLIS)
2001	Udo BLÄSI	Modulatoren der RNA-Faltung und Funktion
	Rudolf VALENTA	Molekulare und immunologische Strategien zur Prävention, Diagnose und Behandlung von Typ-I-Allergien
2003	Lukas A. HUBER	Zellproliferation und Zelltod in Tumoren
	Michael LANG	Internationale Steuerkoordinierung
2004	Karl UNTERRAINER	Nanostrukturen für Infrarot-Photonik (IR-ON)
2005	Mathias MÜLLER	Jak-Stat – Signalling from Basis to Disease
2006	Karl KUNISCH	Mathematical Optimization and Applications in Biomedical Sciences
	Klaus OEGGL	The History of Mining Activities in the Tyrol and Adjacent Areas; Impact on Environment and Human Societies
2007	Rudolf ZECHNER	Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death
	Franz KLEIN	Chromosome dynamics – unravelling the function of chromosomal domains
	Harald H. SITTE	Transmembrane Transporters in Health and Disease
2008	Gerhard ADAM	Fusarium metabolites and detoxification reactions
	Rainer BLATT	Grundlagen und Anwendungen der Quantenphysik
2009	Georg KRESSE	Computational Materials Laboratory
2010	Walter POHL	Visions of Community: Comparative Approaches to Ethnicity, Region and Empire
	Günther RUPPRECHTER	Functional oxide surfaces and interfaces
	Renée SCHROEDER	RNA-REG, RNA regulation of the transcriptome
	Jörg STRIESSNIG	Cell signaling in chronic CNS disorders

*) zum 31.12.2010

Laufende und neu bewilligte Nationale Forschungsnetzwerke (NFNs)*

Tab. 40

Jahr	Name	Projekt
2004	Oswin AICHHOLZER	Industrielle Geometrie
2005	Michael DRMOTA	Analytic Combinatorics and Probabilistic Number Theory
	Helmut SITTER	Organic Films
2006	Deborah E. KLIMBURG-SALTER	The Cultural History of the Western Himalaya from the 8th Century
2007	Otmar SCHERZER	Photoacoustic Imaging in Biology and Medicine
	Hermann STUPPNER	Drugs from Nature Targeting Inflammation
	Rudolf WINTER-EBMER	The Austrian Center for Labor Economics and the Analysis of the Welfare State
	Michael ZEHETBAUER	Massive Hochleistungs-Nanomaterialien
	Thomas ZEMEN	Signal and Information Processing in Science and Engineering
2008	Michael JURSA	Imperium und Officium
	Fritz PLASSER	Österreichische Nationale Wahlstudie 2010
2010	Roderick BLOEM	RiSE: Rigorous systems engineering

*) zum 31.12.2010

Laufende und neu bewilligte Doktoratskollegs (DKs)*

73/11

Jahr	Name	Projekt
1998	Jürgen HAFNER	Computergestützte theoretische Materialforschung
2004	Ellen L. ZECHNER	Molekulare Enzymologie: Struktur, Funktion und Biotechnologischer Einsatz von Enzymen
	Josef ZECHNER	Wiener Doktoratskolleg in Finanzwirtschaft
2005	Bernhard E. FLUCHER	Molecular Cell Biology and Oncology
	Christof GATTRINGER	Hadronen im Vakuum, in Kernen und in Sternen
2006	Markus ARNDT	Complex Quantum Systems
	Andrea BARTA	RNA-Biologie
	Horst BISCHOF	Confluence of Vision and Graphics
	Stefan BÖHM	Zellkommunikation in Gesundheit und Krankheit
	Georg DECHANT	Signalverarbeitung in Nervenzellen
	Maria SIBILIA	Inflammation and Immunity
	Olaf STEINBACH	Numerical Simulations in Technical Sciences
	Alois WOLDAN	Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe
2007	Peter PAULE	Computational Mathematics: Numerical Analysis and Symbolic Computation
	Josef THALHAMER	Die Rolle des Immunsystems in Krebserkrankungen und Allergie
2008	Manuela BACCARINI	Molekulare Mechanismen der Signalübertragung
	Günter BLÖSCHL	Wasserwirtschaftliche Systeme
	Timothy SKERN	Struktur und Wechselwirkung biologischer Makromoleküle
2009	Mitchell G. ASH	Die Naturwissenschaften im historischen, philosophischen und kulturellen Kontext
	Gerald HÖFLER	Metabolic and Cardiovascular Disease
	Maarten JANSSEN	Wiener Doktoratskolleg Volkswirtschaftslehre
	Christian OBINGER	Biomolecular Technology of Proteins – BioToP
	Sabine SCHINDLER	Computergestützte interdisziplinäre Modellierung
	Christian SCHLÖTTERER	Population Genetics
	Alfred WAGENHOFER	Doktoratsprogramm für Unternehmensrechnung, Reporting und Steuern
	Wolfgang WOESS	Discrete Mathematics
2010	Thomas BLÄSCHKE	Geographic information science. Integrating interdisciplinary concepts and methods
	Thomas BUGNYAR	Cognition and communication
	Steffen HERING	Molecular drug targets
	Michael LANG	International business taxation
	Josef PERNER	Imaging the mind: consciousness, higher mental and social processes

*) zum 31.12.2010

Aufsichtsrat

III. Funktionsperiode seit Dezember 2009

Vorsitz

Wilhelm KRULL
Volkswagenstiftung, Hannover

Stellvertretender Vorsitz

Horst SEIDLER
Universität Wien, Fakultät für Lebenswissenschaften

Mitglieder

Angelika AMON
Department of Biology, Massachusetts Institute of Technology

Juliane BESTERS-DILGER
Slavisches Seminar der Universität Freiburg

Friedrich FAULHAMMER
BMWF – Sektion I/ Universitäten und Fachhochschulen

Peter FRATZL
Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung

Gerhard GRUND
Raiffeisen Centrobank AG

Felicitas PAUSS
CERN PH Department
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Maria-Theresia RÖHSLER
BMVIT

Beratendes Mitglied

Peter MITTERBAUER
Vorsitzender des FFG-Aufsichtsrats

Gender-Facts

Tab. 42

Geschäftsleitung	5
Frauen/Männer	2/3
Aufsichtsrat	9
Frauen/Männer	4/5
Kuratorium BIOMEQ	18
Frauen/Männer	5/13
Kuratorium GEWISOZ	16
Frauen/Männer	7/9
Kuratorium NAWITEC	18
Frauen/Männer	2/16
Delegiertenversammlung	60
Frauen/Männer	18/42
STAWI-Jury	14
Frauen/Männer	4/10
PEEK-Board	8
Frauen/Männer	3/5
Sekretariat	83
Frauen/Männer	56/27
Gesamt	231
Frauen/Männer	101/130

Geschäftsleitung

Präsidium

III. Funktionsperiode seit Juni 2010

Präsident

Christoph KRATKY
Universität Graz, Institut für Physikalische Chemie

Vizepräsidentin

Renée SCHROEDER (bis Mai 2010)
Christine MANNHALTER (seit Juni 2010)
Medizinische Universität Wien, Klinisches Institut für
medizinische und chemische Labordiagnostik

Vizepräsident

Johann EDER
Universität Klagenfurt, Institut für Informatik-Systeme

Vizepräsident

Herbert GOTTSWEIS
Universität Wien, Institut für Politikwissenschaften

Geschäftsführung

Geschäftsführer
Gerhard KRATKY (bis Dezember 2010)

Geschäftsführerin
Dorothea STURN (seit Jänner 2011)

Kuratorium

II. Funktionsperiode seit Oktober 2008

Präsidium des Wissenschaftsfonds

Christoph KRATKY, Christine MANNHALTER, Johann EDER, Herbert GOTTWEIS

Wissenschaftsdisziplin	Referentin/Referent	Stellvertreterin/Stellvertreter
Biologie und Medizin		
Allgemeine Biologie	Christian STURMBAUER	Ruben SOMMARUGA
Umweltwissenschaften	Marianne POPP	Ortrun MITTELSTEN SCHEID
Genetik, Mikrobiologie, Biotechnologie	Günther DAUM	Fátima FERREIRA
Zellbiologie	Mathias MÜLLER	J. Victor SMALL
Biochemie	Bernhard-Michael MAYER	Iain B.H. WILSON
Neurowissenschaften	Christine E. BANDTLOW	Reinhold SCHMIDT
Klinische Medizin	Markus MÜLLER	W. Wolfgang FLEISCHHACKER
Theoretische Medizin I	Gerald HÖFLER	Hannes STOCKINGER
Theoretische Medizin II	Reinhold ERBEN	Maria SIBILIA
Geistes- und Sozialwissenschaften		
Wirtschaftswissenschaften	Engelbert J. DOCKNER	Alexia FÜRNKRANZ-PRSKAWETZ
Sozialwissenschaften I	Wolfgang C. MÜLLER	Kirsten SCHMALENBACH
Sozialwissenschaften II	Alan SCOTT	Erich KIRCHLER
Philosophie/Theologie	Friedrich STADLER	Sigrid MÜLLER
Historische Wissenschaften	Josef EHMER	Gabriele HAUG-MORITZ
Altertumswissenschaften	Bernhard PALME	Carola METZNER-NEBELSICK
Sprach- und Literaturwissenschaften	Werner WOLF	Gerlinde MAUTNER
Kunstwissenschaften	Renate PROCHNO	Andreas DORSCHEL
Naturwissenschaften und Technik		
Mathematik I	Klaus SCHMIDT	Robert TICHY
Mathematik II	Ulrich LANGER	Manfred DEISLER
Informatik	Hermann HELIWAGNER	Thomas EITER
Experimentalphysik	Karl UNTERRAINER	Rudolf GRIMM
Theoretische Physik	Eckhard KROTSCHHECK	Claudia AMBROSCH-DRAXL
Anorganische Chemie	Ulrich SCHUBERT	Nadia C. MÖSCH-ZANETTI
Organische Chemie	Johann MULZER	Ronald MICURA
Geowissenschaften	Christian KOEBERL	Helmut ROTT
Ingenieurwissenschaften	Wolfgang PRIBYL	Hans RSCHNIK

Internationale START-/Wittgenstein-Jury

Name	Institut/Forschungsstätte	Wissenschaftsdisziplin
Natural and Technical Sciences		
Wolfgang HACKBUSCH	Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig, Deutschland	Mathematik
Peter HERZIG	Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Deutschland	Geowissenschaften
Cecilia JARLSKOG	Dept. of Mathematical Physics, Lund Institute of Technology/ Lund University, Schweden	Theoretische Physik
Klaus von KLITZING	Max Planck Gesellschaft, Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Deutschland	Experimentelle Physik
Ali H. NAYFEH	Department of Engineering Science and Mechanics, Virginia Polytechnic Institute and State University, Blacksburg, USA	Ingenieurwissenschaften, Mechanik
Julius REBEK, jr.	Skaggs Institute for Chemical Biology, The Scripps Research Institute, La Jolla, USA	Chemie
Colette ROLLAND	Centre de Recherche en Informatique, Université Paris 1 Panthéon Sorbonne, Frankreich	Informatik
Humanities and Social Sciences		
Sheila JASANOFF	Belfer Center for Science and International Affairs, Kennedy School of Government, Harvard University, USA	Politikwissenschaften, Wissenschaftsgeschichte, Soziologie
Peter NIJKAMP	Department of Spatial Economics, Free University Amsterdam, NL	Wirtschaftswissenschaften
Jan L. ZIOLKOWSKI	Department of the Classics, Harvard University, USA	Vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaften
Biological and Medical Sciences		
Douglas T. FEARON	Wellcome Trust Immunology Unit, University of Cambridge, School of Clinical Medicine, MRC Centre, UK	Neurowissenschaft
Kurt von FIGURA	Abteilung Biochemie II, Universität Göttingen, Deutschland	Biochemie, Zellbiologie
Ulf R. RAPP	Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried, Deutschland	Biochemie, Molekularbiologie
Melitta SCHACHNER CAMARTIN	Universität Hamburg, Fachbereich Medizin, Zentrum für Molekulare Neurobiologie, Institut für Biosynthese Neuraler Strukturen, Deutschland	Neurowissenschaft

PEEK-Board

Name	Institut/Forschungsstätte	Bereich
Paula CRABTREE	Bergen National Academy of the Arts, Norway	Arts & Media
Staffan HENRIKSSON	Sweden	Architecture
Nigel JOHNSON	University of Dundee, Great Britain	Arts & Media
Efva LILJA	University of Dance Stockholm, Sweden	Performing Arts
Emmanuel NUÑES	France	Music
Janet RITTERMAN	Great Britain	Music
Yrjö SOTAMAA	University of Art and Design Helsinki, Finland	Design
Michael WORTON	University College London, Great Britain	Literature

Sekretariat des FWF

Zum Stichtag 31. 12. 2010 sind im FWF 83 Personen beschäftigt, davon 56 Frauen und 27 Männer. Die Frauenquote beträgt somit 67 %. Ein komplettes Verzeichnis der Belegschaft des FWF finden Sie unter www.fwf.ac.at/de/contact/index.html

Ansprechpersonen im FWF

Geschäftsleitung

Präsident	Christoph Kratky
Geschäftsführerin	Dorothea Sturm
Vize-Präsidentin (Biologie und Medizin)	Christine Mannhalter
Vize-Präsident (Naturwissenschaften und Technik)	Johann Eder
Vize-Präsident (Geistes- und Sozialwissenschaften)	Herbert Gottweis
Assistenz der Geschäftsleitung	Elisabeth Thörnblom

Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation

Abteilungsleitung	Stefan Bernhardt
Medienkontakte, Pressearbeit info-Magazin	Stefan Bernhardt Chefredaktion Stefan Bernhardt stv. Chefredaktion Marc Seumenicht Redaktion Alexander Damianisch Margit Schwarz-Stiglbauer Stefan Bernhardt Natascha Rueff (in Karenz) Margit Schwarz-Stiglbauer Marc Seumenicht Natascha Rueff (in Karenz)
Publikationen	Yoko Muraoka
Corporate Design	Josef Martin Bergant
Web Content Management	
Forschungsmarketing	

Stabsstelle Gender-Thematik

Stabsstellenleitung	Sabine Haubenwallner Alexandra Madritsch
---------------------	---

Biologie und Medizin

Abteilungspräsidentin	Christine Mannhalter
Abteilungsleitung	Stephanie Resch

Neurowissenschaften

Wissenschaftliche Projektbetreuung	Milojka Gindl
Administrative Projektbetreuung	Ena K. Linnau

Theoretische Medizin I

Wissenschaftliche Projektbetreuung	Stephanie Resch
Administrative Projektbetreuung	Anita Stürtz

Klinische Medizin, Theoretische Medizin II

Zellbiologie

Genetik, Mikrobiologie, Biotechnologie

Umweltwissenschaften, allgemeine Biologie

Biochemie

Naturwissenschaften und Technik

Abteilungspräsident

Abteilungsleitung

Mathematik

Informatik

Theoretische Physik und Astrophysik

Experimentalphysik

Anorganische Chemie

Organische Chemie

Geowissenschaften, Technische Wissenschaften

Wissenschaftliche Projektbetreuung

Markus Kubicek
Administrative Projektbetreuung Silvia Spitzer
Wissenschaftliche Projektbetreuung Herbert Mayer
Operative Projektbetreuung Iris Fortmann
Wissenschaftliche Projektbetreuung Milojka Gindl
Administrative Projektbetreuung Ena K. Linnau
Wissenschaftliche Projektbetreuung Bettina Reitner
Operative Projektbetreuung Thomas Tallian
Wissenschaftliche Projektbetreuung Inge Unfried
Operative Projektbetreuung Ingrid Schütz

Johann Eder

Katri Huttunen

Wissenschaftliche Projektbetreuung Stefan Mühlbacher
Administrative Projektbetreuung Maria Oberbauer

Wissenschaftliche Projektbetreuung Stefan Mühlbacher
Administrative Projektbetreuung Regina Moser

Wissenschaftliche Projektbetreuung Doris Rakoczy
Administrative Projektbetreuung Natascha Dimovic

Wissenschaftliche Projektbetreuung Doris Rakoczy
Administrative Projektbetreuung Christophe Hintermaier

Wissenschaftliche Projektbetreuung Bettina Löscher
Administrative Projektbetreuung Ursula Koller

Wissenschaftliche Projektbetreuung Bettina Löscher
Administrative Projektbetreuung Christophe Hintermaier

Wissenschaftliche Projektbetreuung Katri Huttunen
Operative Projektbetreuung Elvira Seumenicht

Geistes- und Sozialwissenschaften

Abteilungspräsident	Herbert Gottweis
Abteilungsleitung	Falk Reckling
Altertumswissenschaften, Kunst- und Kulturwissen- schaften	Wissenschaftliche Projektbetreuung Beatrix Asamer Administrative Projektbetreuung Sabina Abdel-Kader
Historische Wissenschaften, Sprach- und Literatur- wissenschaften	Wissenschaftliche Projektbetreuung Monika Maruska Administrative Projektbetreuung Georg Rücklinger
Philosophie, Theologie	Wissenschaftliche Projektbetreuung Beatrix Asamer Administrative Projektbetreuung Georg Rücklinger
Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Sozial- und Rechtswissenschaften	Wissenschaftliche Projektbetreuung Petra Grabner Falk Reckling Operative Projektbetreuung Petra Bohle Administrative Projektbetreuung Diana Gaida
Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste (PEEK)	Programm-Management, Wissen- schaftliche Projektbetreuung Alexander Damianisch Operative Projektbetreuung Maria Weissenböck
Publikationsförderungen (Selbstständige Publikationen, Übersetzungskosten)	Programm-Management Doris Haslinger Administrative Projektbetreuung Eva Fuchs Ingrid Fürnkranz

Mobilitäts- und Frauenprogramme

Abteilungsleitung	Barbara Zimmermann
Programm-Management	Barbara Zimmermann Susanne Menschik
Mobilitätsprogramme (Schrödinger-Programm, Meitner-Programm)	Administrative Projektbetreuung Robert Gass Reinhard Schmidt Operative Projektbetreuung Susanne Woytacek
Karriereentwicklung für Wissenschaftlerinnen (Firnberg-Programm, Richter-Programm)	Administrative Projektbetreuung Robert Gass Operative Projektbetreuung Susanne Woytacek

Internationale Programme

Abteilungsleitung	Reinhard Belocky
EU, ERC, EUROHORCs, DACH Bilaterale Programme	Reinhard Belocky Programm-Management Christoph Bärenreuter

ESF-Programme**Nationale Programme**

Abteilungsleitung	Einzelprojektförderung, Evaluation, Coaching Workshops
Schwerpunkt-Programme (SFBs, NFNs), Doktrats- Programme (DKs)	Auszeichnungen und Preise (Wittgenstein-Preis, START-Programm)
Wissenschaft-Wirtschaft (TRP), Dienstleistungen, Schwerpunkt-Programme	Einzelprojekte Schwerpunkt-Programme, Doktrats-Programme, Coaching-Workshops, Assistenz Abteilungsleitung
Endberichtsevaluierung Info Specials, Evaluatinn, Dienstleistungen	Auszeichnungen und Preise, TRP, Dienstleistungen

Strategia-Analysen

Abteilungsleitung	Falk Reckling
Datenerhebung und Analyse	Falk Reckling Analyst Christian Fischer

Konsulent**Zusendung von
Antragsunterlagen****Programmbeschreibungen, FAQs, Antragsunterlagen**

www.fwf.ac.at/de/projects/index.html

E-Mail-Adressen (Vorname.Nachname@fwf.ac.at) sowie Telefon-
durchwahlen finden Sie unter www.fwf.ac.at/de/contact/index.html

Geschäftszeiten: Montag bis Donnerstag 8 bis 17 Uhr;
Freitag 8 bis 15 Uhr
Empfang: Tel.: +43-1-505 67 40; E-Mail: office@fwf.ac.at

Programm-Management

Beatrice Lawai
Administrative Programmbetreuung
Feng Xie

Rudolf Novak

Programm-Management
Rudolf Novak

Programm-Management
Sabine Haubenwallner

Programm-Management
Mario Mandl

Programm-Management
Birgit Woitech

Operative Projektbetreuung
Mario Mandl
Gerit Oberraufner

**Administrative
Programmbetreuung**
Martina Kunzmann
Si-Phi Kutzenberger
Alexandra Madritsch

Falk Reckling
Falk Reckling
Analyst
Christian Fischer

Gerhard Kratky

Eleonora Anderl-Dubrovina
Jayanta Frescher

ANHANG Bilanz und Rechnungsabschluss

1. Bilanz zum 31. Dezember 2010

(mit Ausnahme der wissenschaftlichen Apparate und Geräte)

Aktivseite:

	31.12.2010	31.12.2009
	€	€
A. Anlagevermögen		
1. Sachanlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	397.739,59	496.042,96
2. Geleistete Anzahlungen	21.600,00	0,00
	419.339,59	496.042,96
B. Umlaufvermögen		
<i>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</i>		
1. Forderungen an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie	59.384.904,69	28.729.913,99
2. Forderungen an die Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung	41.011.937,80	43.945.000,00
3. Forderung an die Bundesländer	512.820,00	0,00
4. Forderungen an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung aufgrund von genehmigten Budgetvorbelastungen für die Folgejahre	322.480.000,00	313.390.000,00
5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	152.636,51	134.491,98
	423.542.299,00	386.199.405,97
<i>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</i>		
1. Kassenbestand	2.211,69	1.595,27
2. Guthaben bei Kreditinstituten	28.564.522,55	30.002.798,41
3. Wertpapiere	0,00	1.196.974,20
	28.566.734,24	31.201.367,88
	452.109.033,24	417.400.773,85
C. Rechnungsabgrenzungsposten	426.833,59	408.713,88
	452.955.206,42	418.305.530,69
D. Treuhandforderungen an Bundesministerien		
1. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	422.531,08	925.921,20
2. Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie	0,00	224.779,39
	422.531,08	1.150.700,59
E. Wertpapiere und Guthaben bei Kreditinstituten aus Treuhandforderungen		
Guthaben bei Kreditinstituten	516.452,41	1.708.685,47
	516.452,41	1.708.685,47

ANHANG Bilanz und Rechnungsabschluss

Passivseite:

	31.12.2010 €	31.12.2009 €
A. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Personalaufwendungen	1.449.758,00	1.517.161,00
2. Sonstige Rückstellungen	145.958,00	124.408,00
	1.595.716,00	1.641.569,00
B. Verbindlichkeiten		
Verpflichtungen gegenüber den Projektleiterinnen und Projektleitern		
1. Verpflichtungen aus der Forschungsförderung	354.832.862,46	336.128.151,59
2. Bedingte Verpflichtungen		
a) in Aussicht gestellte Forschungsjahre bzw. Overheads	13.878.293,00	14.345.877,68
b) Entscheidung Partnerorganisation noch offen	3.837.980,11	3.776.549,49
c) Förderung durch das Bundesland noch offen	637.799,41	0,00
3. Verpflichtungen aufgrund internationaler Abkommen	3.058.833,41	3.757.721,87
4. Verpflichtung aufgrund von Overheadkosten	3.400,00	3.400,00
	376.249.168,39	358.019.700,63
Verpflichtungen aufgrund von Verträgen		
5. Verpflichtungen aufgrund von Verträgen mit Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie	4.851.093,41	0,00
6. Verpflichtungen aufgrund von Verträgen mit der Europäischen Union (COFUND)	172.003,47	544.341,11
7. Verpflichtungen aufgrund noch nicht rückbezogener Zinsen an die Stiftung	55.478,51	63.313,13
Sonstige Verbindlichkeiten bei den Sekretariatskosten		
8. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	229.324,40	239.354,76
	381.557.068,18	358.866.709,63
C. Nicht ausgenützte Vorbelegungen an Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	69.787.422,24	57.782.252,06
D. Rechnungsbegrenzungsstellen	15.000,00	15.000,00
	452.955.206,42	418.305.531,69
E. Treuhendverbindlichkeiten gegenüber Vertragspartnern von Bundesministerien		
1. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	422.531,08	925.921,20
2. Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie	0,00	224.779,39
	422.531,08	1.150.700,59
F. Verbindlichkeiten an Vertragspartner der Bundesministerien für Verkehr, Innovation und Technologie und für Wissenschaft und Forschung	516.452,41	1.708.685,47
G. Noch nicht wirksam gewordene Verpflichtungen für Forschungsprojekte		
1. Antezipierte Beiträge für internationale Projekte	5.875.000,00	6.900.000,00
2. Lead-Agency-Projekte (LAP) bei Spezialforschungsansiedler	786.452,30	0,00
	6.661.452,30	6.900.000,00

ANHANG **Bilanz und Rechnungsabschluss****2. Gebarungsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2010**

(mit Ausnahme der wissenschaftlichen Apparate und Geräte)

I. Erträge

	2010 €	2009 €
1. Erträge aus Forschungszuwendungen		
a) Beiträge der Republik Österreich		
Beiträge des BMWF (Ordinarium)	149.233.138,95	127.047.243,00
Beiträge des BMWF (Restmittel START-/Wittgenstein-Programm und Hertha-Firnberg-Projekte)	0,00	6.732.451,53
Beiträge des BMVIT (Ordinarium)	0,00	6.413.000,00
Beiträge des BMVIT (Translational Research)	14.034.450,00	2.532.959,00
Beiträge des BMVIT (Restmittel Nanoprogramm und Impulsprojekte)	549.794,56	0,00
	163.817.383,51	142.725.653,53
b) Beiträge der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung	15.000.000,00	10.000.000,00
c) Beiträge der Europäischen Union (COFUND)	2.073.737,80	773.933,33
d) Beiträge der Bundesländer	512.820,00	0,00
e) Andere Zuschüsse und Spenden	1.034.573,41	733.663,23
	182.438.514,72	154.233.250,09
2. Veränderung der ausgenützten Mittelzusage von BMVIT	-4.851.093,41	0,00
3. Veränderung der ausgenützten Budgetvorbelastung vom BMWF für die Folgejahre		
a) Veränderung der genehmigten Budgetvorbelastungen von BMWF für die Folgejahre	9.090.000,00	81.676.500,00
b) Nicht ausgenützte Budgetvorbelastung vom BMWF (Jahresüberschuss)	-12.005.170,18	-43.665.458,14
	-2.915.170,18	38.011.041,86
4. Rückflüsse von Forschungsbeiträgen		
a) Rückflüsse von bewilligten Forschungsbeiträgen	6.756.450,18	6.532.936,88
b) Einbehaltene Forschungsbeiträge bei internationalen Abkommen	7.000,01	0,00
	6.763.450,19	6.532.936,88
5. Einzüge von bedingt bewilligten Forschungsbeiträgen	5.126.205,65	2.055.144,83
6. Verschiedene sonstige Erträge		
a) Erträge aus abgeschlossenen Forschungsprojekten	42.443,25	4.887,39
b) Aufwandsersätze für Dienstleistungen und sonstige Erträge im Verwaltungsbereich	703.585,88	303.159,98
c) Zinsenerträge	433.371,77	269.817,35
	1.179.400,90	577.864,72
SUMME ERTRÄGE (= Übertrag)	187.141.207,37	201.410.238,38

II. Aufwendungen

	2010 €	2009 €
7. Forschungsbeträge		
a) Einzelprojektförderung	82.951.909,98	76.328.962,55
b) Schwerpunkt-Programme (SFBs, WFNs)	22.998.252,19	12.490.574,70
c) STARF- und Wittgenstein-Programme	5.139.558,55	9.141.827,43
d) Internationale Programme	14.906.559,48	8.760.887,72
e) Entwicklung/Erschließung der Künste (PEEK)	1.738.351,05	1.767.998,89
f) Doktoratskollegs	17.094.761,54	21.288.502,19

ANHANG Bilanz und Rechnungsabschluss

	2010	2009
	€	€
g) Internationale Mobilität	9.501.262,21	6.759.088,22
h) Frauenprogramme	7.281.192,01	6.302.444,44
i) Translational Research	9.456.012,05	3.590.787,34
j) Publikationsförderungen	658.570,00	463.311,89
Bewilligte Projekte	171.726.429,06	146.894.385,37
k) Gehaltsverrechnungskosten (mit Forschungsstätten)	665.177,62	616.976,65
l) Forschungsaufwand aufgrund internationaler Abkommen	998.920,36	972.922,84
m) Forschungsaufwand aufgrund Publikationsverträge	13.129,99	0,00
Bewilligte Forschungsbeiträge	173.403.657,03	148.484.284,86
n) proVISION	46.436,88	0,00
o) Nanoprojekte	2.366,22	735,33
Beauftragungen (auslaufend)	48.803,10	735,33
Forschungsbeiträge insgesamt	173.452.460,13	148.485.020,19
p) ab: Beauftragungen (auslaufend)	-48.803,10	-735,33
	173.403.657,03	148.484.284,86
8. Veränderungen von bedingten bewilligten Forschungsbeiträgen gegenüber Vorjahr		
a) Offene bedingte Bewilligungen von in Aussicht gestellten Forschungsjahren vor 2009	0,00	11.908.419,09
b) Veränderungen von in Aussicht gestellten Forschungsjahren bzw. Overheads	4.658.620,97	4.592.603,42
c) Veränderung der bedingten Bewilligungen abhängig von Entscheidung durch Partnerorganisationen	61.430,62	3.776.549,49
d) Förderung durch das Bundesland noch offen	837.799,41	0,00
	5.357.851,00	20.177.572,00
9. Umbuchungen von Restmitteln		
START-Projekte	0,00	12.937.032,94
Wittgenstein-Preise	0,00	6.956.374,25
Hertna-Firnberg-Stellen	0,00	4.477.224,22
	0,00	24.370.631,41
9. Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand	4.726.359,83	4.414.835,72
b) Sachaufwand	2.592.155,06	2.340.563,63
	7.318.514,89	6.755.399,35
10. Öffentlichkeitsarbeit		
a) Personalaufwand (direkt)	297.540,51	325.072,12
b) Personalaufwand (indirekt)	234.541,97	286.611,96
c) Sachaufwand (direkt)	896.189,89	739.856,22
d) Sachaufwand (indirekt)	233.006,07	270.810,95
	1.661.284,45	1.622.350,26
SUMME AUFWENDUNGEN	787.741.310,37	201.410.238,8
12. Ergebnis	0,00	0,00

VERZEICHNIS **Abbildungen und Tabellen****Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1	Ablaufdiagramm	11
Abb. 2	Altersverteilung bei wissenschaftlich tätigen Personen 2010 (Postdocs/DI, Mag.)	22
Abb. 3	Entwicklung der Förderung in Mio. €	22
Abb. 4	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Gesamtbetrachtung aller FWF-Programme)	24
Abb. 5	Prozentanteil der Gutachten nach Regionen 1992–2010	25
Abb. 6	Effektive bzw. geplante Bewilligungssummen 2005–2013 in Mio. €	36
Abb. 7	Finanzielle Entwicklung (Mittelzuführung) 2005–2013 in Mio. €	37
Abb. 8	Gesamtbewilligungen 2010 nach Bundesländern (Mio. €)	40
Abb. 9	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Einzelprojekte)	42
Abb. 10	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (SFBs)	44
Abb. 11	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (NFNs)	46
Abb. 12	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (START-Programm)	48
Abb. 13	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Wittgenstein-Preis)	50
Abb. 14	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Internationale Programme)	52
Abb. 15	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (DKs)	54
Abb. 16	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Schrödinger-Programm)	56
Abb. 17	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Meitner-Programm)	58
Abb. 18	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Translational-Brainpower-Programm)	60
Abb. 19	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Firnberg-Programm)	62
Abb. 20	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Richter-Programm)	64
Abb. 21	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Translational-Research-Programm)	66
Abb. 22	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (KlIF - LoIs)	68
Abb. 23	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (PEEK)	70
Abb. 24	Bewilligungen nach Wissenschaftsdisziplinen (Publikationsförderungen)	72

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Aufteilung der Bewilligungen aller Programmkategorien nach Kostenarten (Mio. €).	20
Tab. 2	Durch den FWF finanziertes Forschungspersonal 2008–2010	20
Tab. 3	Angefragte und erhaltene Gutachten 2008–2010	24
Tab. 4	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer in Monaten 2007–2009	24
Tab. 5	Gutachten 2010 nach Ländern/Regionen	25
Tab. 6	Forschungsförderung im Überblick: Anzahl der Förderungen	26
Tab. 7	Forschungsförderung im Überblick (Mio. €)	27
Tab. 8	Forschungsförderung Einzelprojekte im Überblick	43
Tab. 9	Forschungsförderung SFBs im Überblick	45
Tab. 10	Forschungsförderung NFNs im Überblick	47
Tab. 11	Forschungsförderung START-Programm im Überblick	49
Tab. 12	Forschungsförderung Wittgenstein-Preis im Überblick	51
Tab. 13	Forschungsförderung Internationale Programme im Überblick	53
Tab. 14	Forschungsförderung DKs im Überblick	55
Tab. 15	Forschungsförderung Schrödinger-Programm im Überblick	57
Tab. 16	Forschungsförderung Meitner-Programm im Überblick	59
Tab. 17	Forschungsförderung Translational-Brainpower-Programm im Überblick	61
Tab. 18	Forschungsförderung Firnberg-Programm im Überblick	63
Tab. 19	Forschungsförderung Richter-Programm im Überblick	65
Tab. 20	Forschungsförderung Translational-Research-Programm im Überblick	67
Tab. 21	Forschungsförderung Klinische Forschung im Überblick	69
Tab. 22	Forschungsförderung PEEK im Überblick	71
Tab. 23	Forschungsförderung Publikationsförderungen im Überblick	73
Tab. 24	Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) im internationalen Vergleich, 2007	75
Tab. 25	ERC Starting and Advanced Grants from 2007 to 2010 (ranked by Grants per Mio Population)	75
Tab. 26	Bibliometric Data from Top 30 Countries, 2000–2010	76
Tab. 27	Entwicklung der Förderungen in den Life Sciences	76
Tab. 28	Entwicklung der Förderungen in den Naturwissenschaften	77
Tab. 29	Entwicklung der Förderungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften	77
Tab. 30	Bewilligungen nach Forschungsstätten: Zahl der Neubewilligungen 2010	78
Tab. 31	Gesamtbewilligungssumme nach Forschungsstätten (Mio. €) 2010	79
Tab. 32	Gesamtbewilligungen nach Bundesländern 2010 (Mio. €)	80
Tab. 33	ERA-Net-Beteiligungen	80
Tab. 34	Internationale Programme – Finanzierung 2010	81
Tab. 35	Herkunftsländer der Lise-Meitner-Stelleninhaberinnen und -Stelleninhaber 2008–2010	81
Tab. 36	Zielländer der Erwin-Schrödinger-Stipendiatinnen und -Stipendiaten 2008–2010	81
Tab. 37	Wittgenstein-Preisträgerinnen und -Preisträger seit 1996	82
Tab. 38	Laufende und neu bewilligte START-Projekte	82
Tab. 39	Laufende und neu bewilligte Spezialforschungsbereiche (SFBs)	84
Tab. 40	Laufende und neu bewilligte Nationale Forschungsnetzwerke (NFNs)	84
Tab. 41	Laufende und neu bewilligte Doktoratskollegs (DKs)	85
Tab. 42	Organe des FWF – Gender-Facts	86

Impressum

Medieninhaber: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)
Haus der Forschung
Sensengasse 1, 1090 Wien, Österreich
E-Mail: office@fwf.ac.at
Website: www.fwf.ac.at

Präsident: Christoph Kratky

Geschäftsführerin: Dorothea Sturm

Projektmanagement: Marc Seumenicht

Redaktion: Stefan Bernhardt, Marc Seumenicht

Datenanalyse: Christian Fischer

Lektorat: Susanne Spreitzer

Gestaltung: Starmühler Agentur & Verlag GesmbH
(Christoph Rösch, Katharina Krizanits, Christine Starmühler)

Druck: Ueberreuter Print GmbH

Gedruckt auf Hello Silk,
Umschlag: 300 g/m², Kern: 115 g/m²

Bildnachweis: Elke Krystufek, Covergestaltung unter Verwendung von „Silent Scream“ aus der gleichnamigen Serie, c-print on plastic, 70 x 50 cm, 2003

Fotos: FWF/APA-Fotoservice/Denk, FWF/Hans Schubert, FWF/Marc Seumenicht, iStockphoto, Christian Jungwirth, Wilhelm Krull

Illustrationen: Willi Schmid

